

**Ersteinstufige** täglich nachmittags und Abends der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis** monatlich 90, vierteljährlich 1.80 Mk. postfrei, frei im Haus. Durch die Post bezogen 1.65 Mk. inkl. Postgebühren.

**Die neue Welt** (Unterhaltungsbeilage) durch die Post nicht bezogen, kostet monatlich 10 Pf., vierteljährlich 30 Pf.

Erstausgabe Nr. 1047. Leipzig am 1. April 1905. Verlagsanstalt Halle/Saale.

# Die Welt

**Infektionsgefahr** besteht für die Gesundheit der Bevölkerung über deren Raum 10 Pfg. für Wohnungs-, Partien- und Geschäftsanlagen, 10 Pfg. für öffentliche Anlagen, 10 Pfg. für Privatwohnungen. Ein einzelnes Haus kostet die Stelle 75 Pfennige.

**Institute** für die nötigen Anzeigen müssen bis zum 10. März in der Expedition aufgegeben sein.

Erhalten in der Postverwaltung.

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Beiz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

### Die Streiks im Jahre 1904.

Von einem Ansehensbüro der Gewerkschaften, von dem in den letzten Monaten so viel gesprochen worden ist, lassen die Ergebnisse der Streikstatistik für das Jahr 1904 absolut nichts vermissen. Es sind von den gewerkschaftlichen Zentralverbänden im letzten Jahre nicht nur die gewerkschaftlichen Zentralverbände in einem Umfang und unter materieller Opfern geführt worden, wie nie zuvor. Es ist auch teilweise Aussicht vorhanden, daß diese Kämpfe in den nächsten Jahren geringer an Zahl und weniger umfangreich werden. Nicht ein Auslösen mit den gegenwärtigen Zuständen, nicht ein Hand-in-Hand-Gehen mit dem Unternehmertum macht sich bei den Gewerkschaften bemerkbar, sondern es scheint sich die Gegenläufige immer mehr auszusprechen. Immer zahlreicher werden die Kämpfe, die von den vereinigten Großindustriellen herausgefordert werden, um die Widerstandskraft der organisierten Arbeiter zu brechen, und unermüdlich scheint ein gewaltiger Zusammenstoß des organisierten Unternehmertums und der organisierten Arbeiterschaft. Die Gewerkschaften sind sich bewußt, in welcher Situation sie sich befinden. Sie wissen den gegenwärtigen Kämpfen nicht aus und werden auch in ihnen bevorstehenden weit gewaltigeren Kämpfen nicht ausweichen. Was sie wünschen ist, daß ihnen die nötige Ruhe, nicht von dem Unternehmertum, sondern von den eigenen Klaffengenossen gelassen wird, sich für diese großen Kämpfe vorzubereiten. Sie wünschen, daß nicht durch überflüssige Diskussionen über Gewerkschaften und politischen Reformen die nötige Arbeit zur Vorbereitung für die zu erwartenden schweren Kämpfe verabsäumt wird. Was sie wollen, das die Gewerkschaften die nötige Ruhe erhalten und auch den schwersten Kämpfe mit Ausdauer entgegenzutreten zu können, wird ihr Bedürfnis nach Ruhe vor ideologischen Erörterungen, die nicht das geringste beitragen, die Kampfverbreitungen zu erhöhen, wohl bestehen.

Die Gewerkschaften führen ihre Kämpfe nicht um sich zu über, sondern um ihren Zweck zu erreichen. Die Kämpfe jedoch, die sie in den letzten fünf Jahren zu führen hatten, dürften ihnen Kampferfahrung in so ausreichendem Maße gebracht haben, und die weiter zu erwartenden Kämpfe werden diese Übung so erhöhen, daß sie im gegebenen Moment wohl ihren Platz ausfüllen werden. Nicht die Diskussion darüber, was später kommen wird und was in einer gegebenen Situation zu tun ist, macht die Arbeiterklasse kampfbereit, sondern die Erziehung zur Opferfreudigkeit, zum Selbstbewußtsein und zur Selbstaufopferung, sowie die Disziplinierung vor den Kampf. Die zahlreichen Arbeitsnennungen und Ausperrungen des letzten Jahres werden, denken wir sicher, nicht wenig zu dieser Erziehung der Arbeiterklasse beitragen haben.

Es waren im Jahre 1904 insgesamt 1625 Streiks und Ausperrungen mit 135 957 Beteiligten zu verzeichnen. Von den Beteiligten waren 5048 Arbeiterinnen, Rechnung für hierzu die 184 906 an Lohnbewegungen Beteiligten, die nicht die Arbeit einstellen, so ergibt sich, daß im letzten Jahre 320 163 Arbeiter und Arbeiterinnen um eine Verbesserung der Lebens-

haltung oder gegen eine Verschlechterung ihrer Arbeitsbedingungen kämpften

Die Streiks und Ausperrungen erforderten eine Ausgabe von 5 551 314 Mk. Es waren erfolgreich 878 (55,7 Proz.), teilweise erfolgreich 317 (20,1 Proz.) und erfolglos 349 (22,1 Proz.) der Streiks und Ausperrungen. Für 128 700 der Streikenden und Ausperrten konnte der Verlust an Arbeitszeit und an Arbeitsverdienst festgestellt werden. Es hatten Verlust an Arbeitszeit die männlichen Beteiligten von insgesamt 1 965 313 und die weiblichen Beteiligten von 154 841 Arbeitsstunden. Verlust an Arbeitsverdienst hatten die 128 700 Beteiligten 7 825 369 Mk.

In welchem Maße die wirtschaftlichen Kämpfe an Zahl und Umfang gewachsen sind, zeigt ein Vergleich der Ziffern für 1904 mit denen früherer Jahre. Im dem Jahrzehnt von 1890 bis 1899 waren insgesamt 3772 Streiks und Ausperrungen mit 135 957 Beteiligten stattfanden und 5 1/2 Millionen Mark verabsäumt wurden.

In den 15 Jahren von 1890 bis 1904 führte die Arbeiterklasse Deutschlands insgesamt 9119 wirtschaftliche Kämpfe mit 902 638 Beteiligten und 29 724 478 Mk. Ausgabe. Von diesen Kämpfen waren 4199 (47,9 Proz.) erfolgreich, 1932 (22,1 Proz.) teilweise erfolgreich und 2881 (27,0 Proz.) erfolglos.

Von den 1625 Streiks und Ausperrungen des Jahres 1904 entfallen auf die einzelnen Industriezweige:

Wirtschaftszweig	Streiks	Beteiligte	Wahrgenommene Streiks	Zahl	Proz.
<b>Bauarbeiter</b>	23	6 168	275 848	9	39,1
<b>Dachbeder</b>	10	107	2 936	5	50,0
<b>Glaser</b>	14	799	20 087	8	57,1
<b>Maler</b>	25	5 383	129 420	11	44,0
<b>Maurer</b>	22	22 992	763 231	103	48,8
<b>Steinarbeiter</b>	25	1 034	18 806	15	60,0
<b>Steinleger</b>	24	2 152	105 587	14	58,8
<b>Stoffleure</b>	10	1 094	18 758	7	70,0
<b>Töpfer</b>	8	294	9 221	5	62,5
<b>Zimmerer</b>	115	4 753	225 531	81	70,4
<b>Nicht beendet</b>	8	8	2 308	—	—
<b>Ausperrungen</b>	49	18 677	485 494	16	32,7
<b>Gesamt</b>	644	61 391	2 074 872	335	51,8
<b>Metalindustrie und Schiffbau</b>	2	111	5 014	1	60,0
<b>Kupferindustrie</b>	3	75	1 771	1	33,3
<b>Waldmaschinen</b>	2	—	2 344	—	—
<b>Metallarbeiter</b>	100	10 388	231 976	96	60,0
<b>Schiffbau</b>	4	31	1 488	3	75,0
<b>Schmiede</b>	15	688	29 376	8	53,3
<b>Werkzeugmacher</b>	11	89	2 470	—	—
<b>Nicht beendet</b>	11	1 205	176 230	—	—
<b>Ausperrungen</b>	34	7 120	143 240	7	20,6
<b>Gesamt</b>	231	19 798	1 192 859	116	50,2

**Graphische Gewerbe und Papierindustrie:**

Buchbinder	18	2 298	93 237	6	38,8
Druckdrucker	3	89	—	1	33,3
Buchdr.-Hilfsarb.	7	110	2 225	2	28,6
Formschneider	7	205	8	—	—
Typographen	6	139	10 563	4	66,6
<b>Gesamt</b>	55	2 635	106 289	13	34,3

**Goldindustrie:**

Bildhauer	31	646	30 851	16	51,6
Büchler	12	251	24 798	3	25,0
Schmiedearbeiter	335	12 889	407 700	248	72,5
Fassarbeiter	11	597	7 284	10	90,9
Goldarbeiter	6	697	54 585	3	50,0
Nicht beendet	9	2 324	179 287	—	—
Ausperrungen	15	5 178	507 814	7	46,6
<b>Gesamt</b>	419	22 492	1 265 379	282	67,3

**Nahrungs- und Genussmittelindustrie:**

Bäcker	14	4 477	40 754	8	57,1
Brauere	26	1 327	164 061	16	61,5
Konditoren	3	470	9 299	—	—
Müller	4	150	18 854	2	50,0
Tabakarbeiter	29	800	9 400	10	50,0
Rigarrenarbeiter	3	29	524	2	66,6
Nicht beendet	5	385	50 382	—	—
<b>Gesamt</b>	75	7 638	292 894	38	50,6

**Textilindustrie:**

Blumenarbeiter	1	7	424	—	—
Handschuhmacher	1	10	191	1	100,0
Stromarbeiter	4	35	1 346	3	75,0
Wäcker	7	276	9 007	3	42,0
Schneider	11	820	21 120	5	37,3
Nicht beendet	83	2 015	10 215	—	—
Ausperrungen	1	23	176	1	100,0
<b>Gesamt</b>	60	3 301	73 771	28	46,6

**Sonstige Gewerbe:**

Bastler	1	12	—	—	—
Bergarbeiter	5	3 475	5 182	4	80,0
Handarbeiter	47	5 385	68 587	20	42,5
Handarbeiter	5	344	58 442	3	60,0
Handarbeiter	2	529	68 450	1	50,0
Handelstransport	46	3 555	94 856	17	37,0
Handarbeiter	10	88	7 728	6	60,0
Bergarbeiter	7	876	94 174	2	28,6
Cartier	8	111	8 518	4	50,0
Telegraph	1	165	2 025	1	100,0
Textilarbeiter	12	631	8 898	7	58,3
Nicht beendet	4	1 607	10 559	—	—
Ausperrungen	18	2 404	139 223	1	7,7
<b>Gesamt</b>	161	18 702	545 250	66	41,0

### Der Vogt von Eyll.

Erzählung von Th. Mügg.

"Holla, Eynal!" rief der Baron vor der Tür, "wo bist Du Mädchen?"

"Ich bin hier, Vater", erwiderte sie.

"In dem dichten nässigen Qualm!" schrie der alte Herr. "Welche Torheit und welch verurteiltes Klima. In einem Augenblick Sonnen- und Sternenschein, in der nächsten Minute Nacht und Stürmen. — Wo ist Herr Vornien? Ist er hier?"

"Ich weiß nichts von ihm?" gab sie zur Antwort, während Vornien noch immer ihre Hand schüttelte.

"So muß er auf der Schwelge sein, die in drei Stunden mit der Flut wieder flut werden wird, wie mich die Leute verriechen. Gott erbarm dich über dieses elende Festein, zwischen Schwalm und Nebel, aber dein Gebete mehr, wenn wir mit den Händen des tollkühnen Büchsen sind, der uns hierher geführt hat. Was sollen wir nun tun, um uns unversehrt erkenntlich zu beweisen?"

Der Baron war bis auf wenige Schritte herangetreten, Eynal stand auf, hinter ihr blieb Vornien sitzen. Nebel und Dunkelheit waren so dicht, daß der alte Herr nichts unterscheiden konnte.

"Wie können, wie ich denke, nichts tun", erwiderte das Fräulein, "als ihn zum Besuch nach Kopenhagen einladen."

"Um ihn als freilich Karität dort zu zeigen", rief der Baron lachend. "Für Kammerherren Branden wird es ein allerliebster Gegenstand der Delikatesse."

"Lieber Vater", sagte Eynal, "ich halte dafür, daß Herr Vornien alle diese Dutzendmänner der Kopenhagener Salons zuzuhören macht, und ihnen ebenbürtig Achtung abtut, wie diesen armen Halligleuten."

"Nabal Vogt Wetter!" lachte der alte Herr, "Du scheinst dich sehr für ihn zu interessieren."

"Wie er es verdient, erwiderte sie. "Ich lauge es nicht, aber ich weiß, daß unter die viel Wohlthäter für ihn geht. — So kommt darauf an, ob der Vater sich zumessen lassen und tanzen lernen will," sagte der Baron; "aber wenn jetzt herein, ich bin wohlhabend schon bis auf die Haut naß und ganz

faßt. Sie haben uns einen Eierkuchen von Mäden-Eiern und haben den Teufel gleich angefaßt mit Wasser aus der Lehmpfanne, die ihre Affen bilden. Es ist ein geeignetes Land und geeignete Leute. Wenn ich im Kasino erwische, was ich erlitt habe und genossen habe, wird es kein Wenig glauben wollen."

Vornien brühte seine Lippen wiederholt auf die weiche, warme Hand, welche in seiner Rechten lagte. Er fühlte den leisen Gegenwind und als er endlich seine Finger öffnen mußte, weil Eynal mit dem alten Herrn ins Haus ging, hörte er mit Entsetzen noch die letzten Worte ihrer klug-sinnigen Stimme.

"Wie ist mir denn geschicksel?" sagte er, die Arme durch den dichten Nebel ausstreckend, als würde er sie halten. — "Wäre es möglich, daß Sie mich liebte! Es muß so sein. — O! was frage die Liebe daran, daß ich ein Ferkel bin, sie eine Dämonin ist; daß ich Vornien heiße, meine Braut ein Seegrastkissen war, die ihre Seidenbeine und Spitzen hatte."

"Traum! leerer Traum!" rief er dann lauter, was habe ich mit solchen teilsamen Tönen des Lebens zu schaffen. — Ich darf nicht mit ihr zu schaffen haben, letzte er ernsthaft dann hinaus und neben ihn, Eynal, die aus dem freilichsten Regen und Schauern sich ausgeschüttelt und, wie Baron Sammerstein sagte, wieder ein vernünftiges Mädchen gewonnen hatte.

"Ich liebe die Verleumdung nicht," sprach der Staatsrat, einen lächelnden Blick auf Vornien werfend, und so bin ich froh, meine Tochter in der Nacht zu sehen, die ihr gehört. Das Ferkelchen kann kein langes Seidenkleid anziehen, aber das Ferkelchen muß schön sein, die aus dem freilichsten Regen und Schauern sich ausgeschüttelt und, wie Baron Sammerstein sagte, wieder ein vernünftiges Mädchen gewonnen hatte."

"So werde ich auch errettet sein, Sie selbst einmal in Prad und Handflächen zu erbliden und statt des nach-

ten Hofes und des bunten Luchs der weißen Binde ihr Recht widerfahren zu sehen."

"Ich hoffe", erwiderte Jens höflich, doch nicht ohne Spott, "daß meine jeannämliche Ungelegenheit, die eine läßt Anwesenheit sein mag, mir Ihre Nachsicht nicht entgegen wird."

"Gewiß nicht, lieber junger Freund", rief der alte Herr, "auf Reisen muß man tolerant sein. Man muß sie überhaupt dabei Bekannthalten und schließt Verträge, die fast noch weniger Dauer und Anhalt haben, wie mancher diplomatische Vertrag."

"Sie haben nur zu sehr recht", erwiderte Vornien, Eynal anblickend.

"So habe ich dann auch mit unserem wackeren Halligleut hier eine sehr intime Freundschaft geschlossen", fuhr der Baron fort, "und mir von ihm einige Dinge erzählen lassen. Er hat mir unter anderem gesagt, daß die Freieren und Schwärmer den Teufel nach dem bänischen Römige trügen, der nichts als ihr Herog, und wenn es nach rechten Dingen hergehe, müßte es wohl sein, daß sie den Teufel kennen, jedoch kein männlicher Geist mag nachdenken bei sich, ich bin dann besetzte und ihn fragte, wer ihm das ausgehoben habe, gab er zur Antwort: "Vort, Jens Vornien sagt es, und was der sagt, ist wahr."

"Dann muß ich ihm für dies Vertrauen danken", ver setzte Vornien, den hochtönen Blick des Barons ruhig anhaltend.

"Nun lassen wir das auf sein Werk verheißt, er ist in Kopenhagen nicht bereit gemacht werden, und als ein noch schlagendere Maßnahme auf dem Tisch erdienen, endlich aber ein halbes Dutzend der höchsten Gelehrten den Gehör machten, fand er, daß es doch gar nicht ist, auf kurze Zeit in dem Hause eines Freieren auf dem Halligleut zu leben."

(Fortsetzung folgt.)

Organisation gemäß, welche entweder im Vordergrund der Bewegung stand oder die meisten Beteiligten hatte. Der Verband der Bauarbeiter z. B. war im letzten Jahre außer an den 23 Streiks, die er allein führte, noch an 32 Streiks der Mutter mit seinen Mitgliedern beteiligt, sowie an zwölf Ausperrungen im Baugewerbe. Diese Streiks und Ausperrungen sind in der Statistik nur einmal und zwar bei dem Verband der Mutter gezählt, während die Zahl der beteiligten Bauarbeiter selbstverständlich bei dem Verband der Bauarbeiter einzeln sind. Die Zusammenfassung ist notwendig, weil anders die Zahl der Streiks durch Doppelzählung bedeutend erhöht würde, während doch jeder Konflikt, an dem mehrere Organisationen beteiligt sind, nur einmal in der Statistik gezählt werden darf. Für das Jahr 1904 sind in 117 Fällen bei Streiks und in 20 Fällen bei Ausperrungen die Doppelzählungen ausgeschlossen. Dadurch ergibt sich dann aber, daß die Zahl der Streiks bei einzelnen Organisationen nicht mit der übereinstimmt, die in der Statistik des betreffenden Verbandes veröffentlicht worden ist.

Die größte Zahl der Arbeitskonflikte war im Baugewerbe zu verzeichnen, dann folgte die Holzindustrie. Es waren:

Streiks und Ausperrungen	Beteiligte	Angehörige	Erfolgreiche Streiks	Verloren
im Baugewerbe	444	61301	2074872	335
in der Holzindustrie	419	22402	1265379	282
in der Metallindustrie	231	19798	1192559	116
in der Nahrungsgewerbe	75	7633	292994	38
in der Textilindustrie	60	3801	73711	28
in der chemischen Industrie	2635	106289	13	84,3
in sonstigen Gewerben	161	15202	54250	66
	1925	135077	5551314	878

Im Jahre 1903 waren Streiks und Ausperrungen im Baugewerbe 504 mit 48 603 Beteiligten, in der Holzindustrie 247 mit 7587 Beteiligten, in der Metallindustrie 199 mit 292 799 Beteiligten, in der Nahrungsgewerbe und Genusmittelindustrie 53 mit 1333 Beteiligten, in der Textilindustrie 71 mit 11 880 Beteiligten und in der chemischen Industrie 52 mit 978 Beteiligten. In der Metall- und in der Textilindustrie ist die Zahl der Beteiligten im Jahre 1904 wesentlich geringer gewesen als im Jahre 1903, während im Baugewerbe und in der Holzindustrie ein enormes Steigen der Beteiligungsziffer zu verzeichnen ist.

(Fortsetzung folgt) 15. OKT.

## Tagesgeschichte.

Halle a. S., 14. Oktober 1905.

### Abbruch des Kampfes?

Aus Berlin wird uns vom Freitag abend geschrieben: Die schwierigen Verhandlungen, die in dieser Woche zwischen den Arbeitnehmern und Arbeitgebern der Berliner Elektro-Industrie geführt worden sind, haben sich bis zu diesem Augenblick noch zu keinem endgültigen Resultate verhalten. Wesentlich nämlich die weitestgehenden Forderungen der beteiligten Gewerkschaften sind die Lohnsenkung, die die Versicherung hin, daß sie auch die locale Durchführung finden sollen, angenommen haben, haben die Arbeitgeber in einer Beschränkung auf Freitag sich für die Fortsetzung des Streikes erklärt. Sie werden aber vor der endgültigen Entscheidung, die am Samstag stattfinden soll, möglichst weit zu der Ansicht neigen, daß der gegenwärtige Kampf nicht die ungeheuren Opfer lohne, die er kostet und eine bessere Gelegenheit abwarten, um auch den Rest ihrer bestehenden Forderungen ihrer durchzusetzen.

Konnte es am Samstag nicht so, dann wird von einem Sieg oder von einer Niederlage auf keiner der beiden Seiten gesprochen werden können. Die Arbeitgeber werden dann allerdings den Trost haben, seine größeren Zugeständnisse gemacht zu haben als jene, die sie zu Anfang des Konfliktes „autowillig“ machten. Die Arbeiter aber wissen, daß die Arbeitgeber keine „gumwilligen“ Zugeständnisse machen, wenn sie ihnen nicht von den Organisationen abgerungen werden, die das soziale Gemeinwohl der Arbeiter und der sichere Zeitpunkt aller ihrer künftigen Fortschritte sind.

Auf der anderen Seite aber werden sich die Rühmestruem und Ausperrungsgeber fragen müssen, daß ihr Plan, die Arbeiter-Organisationen zu zerstückeln, eintief verunglückt sei. Dieser als zuvor wird sich die Organisation des auf modernen Boden stehenden Metallarbeiter-Verbandes aus dem Kampfe erheben, und Tausende von Arbeitern werden zur Überzeugung gekommen sein, daß gegen den Übermut der Kapitalisten nur in der proletarischen Solidarität des Klassenkampfes Schutz zu finden sei. Wenn die Arbeitgeber nicht völlig mit Mitleidigkeit gefaßt sind, so werden sie einsehen, daß der Versuch, die Berliner Arbeiter auseinander zu legen und ihnen die Waffe des Streiks aus den Händen zu winden, eine Niederlage lohne. Die Sozialdemokratie, die von der bürgerlichen Presse während dieses Kampfes so oft überflüssigerweise herbeizitiert worden ist, kann der Entscheidung, wie sie auch falle, mit äußerster Ruhe entgegengehen. Sie hat dabei in keinem Falle etwas anderes zu erwarten als sicheren Gewinn.

### Diebstahlsentwurf.

Der preussische Handelsminister Theodor Möller ist ohne Kündigung entlassen worden, und ein Herr Klems Delbrück, bisher Oberpräsident in Danzig, ist an seine Stelle treten. Wenigstens bringt Herr Scherl Lokal-Anzeiger schon das Bild des Neuen, und so wird es wohl auch seine Wichtigkeit haben. Herr Möller hat vor vier Jahren als Nachfolger des Herrn Freyfeld den Posten bekommen, den er jetzt wieder verläßt, und da man in den vier Jahren seiner Ministerialtätigkeit nicht darauf gekommen ist, warum Herr Möller Minister geworden ist, so ist es heute nicht leicht zu erraten, warum er nun plötzlich aufhören soll, es zu sein. Damals freilich, als der König von Preußen seinen bekannten Ausspruch tat, „den langen Möller kann ich brauchen“, witterte die ganze bürgerliche Presse die Morgenluft einer neuen Ära. Ein bürgerlicher Fabrikant und national-liberaler Abgeordneter war dazu ausersehen worden, zwischen den Rheinländern und Hannoverern in einen preussischen Ministerposten zu zieren. Das war mehr Glück, als die preussische Bourgeoisie sich jemals hätte träumen können. Indessen wendete sich sehr bald, daß Herr Möller auf seinem Ministerposten eben auch nichts anderes war, als irgend ein bureaukratischer Müller oder arifaktischer Schulze; ein preussischer Minister erhält seine Befehle von oben und läßt die Geheimräte für sich arbeiten, im letzten Fall er selbst ein arbeitender Geheimrat — niemals aber ist er eine selbstbewußte großlinnige und eigenwillige Persönlichkeit. Der war nun Herr Möller auch nicht. Will man aus Höflichkeitsergründen annehmen, daß er überhaupt Geist besitzt, so muß man geradezu weinend hinzufügen, daß dieser Geist in der preussischen Gesellschaft ebensowenig Spuren hinter-

lassen hat, wie ein Schatten an der Wand. Wenn dieser Minister, der in der preussischen Regierung das durch Fleisch und Fettigkeit emporgewogene Bürgertum vorstellte, im preussischen Landtag zu reden ankam, so riefte sich, wer konnte, eiligst aus dem Saale. War aber Herr Möller in diesem Sinne ein „geschätzter Redner“, so hinderte das doch nicht ihn seine Berufspflichten im Auswärtigen so emsige zu behandeln, als einen Mann, der, wenn er es zu noch Rechten gebracht hätte, sein preussischer Minister hätte werden müssen. So beschriebte sich die fürwahrlich bemerkenswerte Hand des Herrn Möller ebenso in der Hibernien-Affäre, wie in der Botschaftsgebung und im großen Vergabebereich. Trotzdem kann man sagen, daß Herr Möller, wenn er aus seinem Amte scheidet, seinen Feind zurückläßt. Denn er gehört zu den Menschen, die man nicht haßt, weil sie zur Erweckung einer so herzhaften Gemütsbewegung viel zu sehr und zu langweilig sind.

Nun tritt Herr Klems Delbrück an seinen Platz, das Mitglied einer weitverzweigten Bureaukratenfamilie, deren enge Beziehungen zum Hohenzollernhaus noch aus der Zeit des biedernten Friedrich Wilhelm herkommen. Herr Delbrück, der jetzt 49 Jahre alt ist, ist seit seinem 26. Lebensjahre als Verwaltungsbeamter in Ostpreußen tätig gewesen und hat sich in Marienwerder, Tuchel und Danzig die Kenntnisse und Erfahrungen angeeignet, die er für sein neues Amt als Handelsminister eines der größten Industriestaates der Welt notwendig braucht.

### Bereitschaft der englischen Flotte.

Der militärische Mitarbeiter der Deutschen Tageszeitung macht darauf aufmerksam, daß nach der Bekanntgabe des englisch-japanischen Bündnisses auch das letzte britische Einzeilschiff von der China-Station zurückgerufen worden sei. Binnen kürzester Zeit werde England alle seine Linienschiffe und Panzerkreuzer, das heißt, alle geschlossenen Schiffe seiner gewaltigen Flotte in der Heimat aufammengezogen haben, was Jahrzehnte hindurch nicht der Fall gewesen sei. England verfügt zurzeit über 43 Einzeilschiffe und 26 Panzerkreuzer, die sechsal und nach 1890 abgelaufen, also modern sind.

Diese Nachricht läßt darauf schließen, daß der europäische Konflikt, der durch die deutsche Maroffo-Politik aus übersteigert worden ist, noch immer nicht als beendet gelten kann. Die Enthaltungen des Matin haben begrifflicherweise in den offiziellen Kreisen Deutschlands arge Mißstimmung gegen England erregt. Würde sich diese Mißstimmung — was bei der Persönlichkeit der deutschen Diplomatie leider nicht als ausgeschlossen gelten kann, in irgend weichen unüberlegten Handlungen kundgeben, so könnte dadurch eine Situation geschaffen werden, die noch viel kritischer wäre, als jene vom April d. J.

England ist zur See die unendlich stärkste Macht, und seine deutsche Flottenrüstung wird es aus dieser Position verdrängen können. Es muß darum lieber zu sich als zu spät gegen jede Möglichkeit einer deutschen Politik protestiert werden, die durch stolze Temperaments-Ausbrüche das Deutsche Reich in den Krieg führen könnte. Im übrigen dürfen wir von der englischen Arbeiterschaft erwarten, daß sie die Rolle des Friedenswärters, die ihre französischen Genossen mit so großem Erfolg gespielt haben, mit dem gleichen Erfolg weiter durchzuführen wird. Auf den Arbeitern ruht die einzige Hoffnung auf endgiltige Verjüngung und dauernden Frieden!

Das endgiltige Ergebnis der Reichstags-Verhandlungen Kattowitzer-Jahres lautet: Es wurden im ganzen 44 960 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Dr. Köpcke 7682, Parrer Kapiza 9100, Korantys 23 208 und Morawski 4780 Stimmen. Zerstückelt waren 90 Stimmen.

Wegen Verleumdung des deutschen Offizierkorps ist in Polen der Redakteur der polnischen Zeitschrift Braca zu 300 M. Geldstrafe verurteilt worden. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt.

Verurteilung Hauptmann. Ein Zeughauptmann vom Artillerie-Depot in Mainz, der seit dem Juni 1904 wegen Unterschlagung sich in Untersuchungshaft befindet, wurde nach zweitägiger Verhandlung zu 2 1/2 Jahren Gefängnis unter Androhung von einem Jahr Untersuchung sowie Entfernung aus dem Heere verurteilt.

Schuh vor Schmeikanten. Vor der Deutschen Strafammer stand der Polizeigewerke Jensen aus Königshütte wegen Körperverletzung im Amte in zwei Fällen unter Anklage. Er hatte zwei polnische Arbeiter ohne Ursache in der rohesten Weise mit vollen Selbstverleumdungen und dem blauen Säbel bearbeitet. Der Staatsanwalt beantragte 150 M. Geldstrafe. Die Strafammer konnte sich diesem Antrag nicht anschließen und verurteilte die gewalttätigen Beamten zu sechs Monaten Gefängnis.

Die neueste Verurteilung aus Deutsch-Schlesien lautet: Gefallen: Retter Hoffmann aus Land; Fervunder: Zerkant Boh aus Wismar, Gefreiter Kowalewski aus Staffi, Gefreiter Lange aus Darmstadt, Reiter Seebach aus Ruhr, Gefreiter Wöner aus Ruhlstadt. An T y p h u s und Darmbluten gestorben: Militärärztemärter Jung.

Nach einer amtlichen Meldung sollen Witold und seine Leute sich zu einem energischen Widerstande bereit gemacht haben, so daß also erste Schritte in der nächsten Zeit zu erwarten sind. Die Zahl der Wltopfer ist ja auch noch nicht groß genug.

Deutsche Winterarbeit in Ostpreußen. Der kolonialen Zeitschrift wird berichtet: Nach Rückkehr des Bezirkskommandos fand ein Kriegsgericht über einen Teil der Gelangenen statt. Da die Aufständischen verurteilt hatten, die Gewehre der Asfari gegen nicht los, so wurden die 21 Mann zum Tode durch Erschießen anstatt durch den Strang verurteilt. Sofort, nachdem das Urteil gesprochen war, setzte sich der Zug zur Nachtstätte in Bewegung. Woran eine Abstellung Usari, darauf die mit Stricken gefesselten Gelangenen, daran wieder Usars, der Bezirkskommandant, ein Vertreter des Gerichts, schließlich eine Abteilung Matrosen. Auf dem Scheiterhaufen wurden die Gefangenen sektionweise aufgestellt, ihnen die Augen verbunden und sie durch abgegebene Salven erschossen. Mit einer Ausnahme fanden sie ruhig da; nur ein junger Mann schrie und wehrte sich nach Kräften, so daß er an einen Baum gebunden werden mußte. Nachdem allen, die noch atmeten, „Gnadenschüsse“ gegeben waren, wurde zurückmarschiert. Die Leichen blieben mehrere Tage unberührt liegen. Ein zweites Kriegsgericht wird in den nächsten Tagen stattfinden, wo etwa 100 Gefangene abgeurteilt werden sollen.

Befehlagnahme eines deutschen Schiffes durch die Japaner. Der Dampfer Hans Wagner ist von den Japanern wegen angeblicher Führung von Kriegskontrollen befehlagnahmt und in Nagasaki aufgebracht worden. Die Reederei wird sich behauptend auf das deutsche Auswärtige Amt wenden. Der Dampfer hat Kaufmannsgüter an Bord.

## Bur Fleischnot.

Herr Bölow ist kein Unwissender. Er hat sich, wenn auch etwas spät, bereit erklärt, die Deputation des Stadtrates in der Fleischnotfrage zu empfangen. Nur Ort und Zeit des Empfanges hat er noch nicht festgelegt. Das soll ja auch nicht. Nächste Jahr ist ja auch noch Zeit da. Werden sich die in Betracht kommenden Herren Bürgermeister noch irgendwelche Illusionen über den Ausgang der Audienz machen?

Die Fleischnot in Bayern. Zur Fleischlieferung teilt die Münchener Post mit, daß am Mittwoch aus der Freibahn, wo beauftragtes Fleisch zu haben ist, um 10 Uhr bereits ausverkauft war. In der Kuttelhalle ist eine Verkaufsstelle für Kaninchenfleisch eingerichtet worden, Pferdefleisch ist im Preise gestiegen und Hundfleisch nicht mehr aufzutreiben.

In der Stadt Nürnberg hat im Oktober bereits wieder eine Abnahme der Schweinefleischungen um 1000 Stück stattgefunden, obwohl eine wesentliche Zunahme der Produktion zu verzeichnen ist.

In Regensburg sind zehn kleine Metzger der Fleischnot zum Opfer gefallen und haben ihr Geschäft aufgeben müssen. Hält die Fleischnot weiter an, so werden noch mehr Geschäftslösungen erfolgen.

## Die Cholera.

Am 12. bis 13. Oktober mittags im preussischen Staate keine choleraverdächtige Erkrankung und kein Todesfall an Cholera gemeldet worden. Dagegen wird nicht amtlich aus Berlin berichtet, daß der Hünbler Gustav Rasmussen aus der Petersburgerstraße 37 als choleraverdächtig in die Choleraabteilung des Moabiters Krankenhauses überführt worden ist. Und in Schönmoor, Kreis Ebing, ist ein bei seinen Eltern auf Besuch weilender Zimmererlehrling, der in Hohenwald, Kreis Marienburg, gearbeitet habe, unter dem Verdachte der Cholera gestorben.

Aus Russisch-Polen wird in der Zeit von 5. bis 11. Oktober 47 Erkrankungen und 24 Todesfälle an Cholera festgestellt worden.

## Unzucht.

Ungarn. Die „politische“ Polizei. Unsere ungarischen Genossen haben's gut: Sie können sich die Mühe und Kosten für Herausgabe von Parteiberichten sparen; denn diese schwere und kostspielige Arbeit nimmt ihnen die gütige Polizei ab!

In den nächsten Tagen wird der von der Budapest Staatspolizei herausgegebene Bericht über die Tätigkeit der sozialdemokratischen Partei im verflochtenen Jahre erscheinen — ein Werk von 540 Druckseiten, das unsere ungarischen Genossen sich natürlich schon im voraus zu verschaffen verstanden haben!

Das bittelleiche Buch enthält die Berichte über sämtliche Parteiveranstaltungen, über Parteiveranstaltungen, über Parteiveranstaltungen usw. — für unsere Genossen also nichts neues, aber immerhin doch eine Zusammenstellung aus Protokollen, Nachrichten und Notizen, die hier und da verlesen werden.

Ein Abschnitt des Buches befaßt sich mit den Lohnbewegungen, und es werden in ihm die zwischen Arbeitern und Arbeitgebern geschlossenen Lohnverträge veröffentlicht.

Früher erschienen Vergleichende Berichte zusammen mit dem allgemeinen Polizeibericht, unsere Parteiverhältnisse wurden also in einem Atem mit den Angelegenheiten der ungarischen Arbeiter, Chantant-Sängerinnen, Prostituierten und Bordellbetreiber behandelt! Jetzt erregt der Bericht über die Arbeiterbewegung wenigstens für sich. Und doch sind die ungarischen Genossen ungehalten über diese Handhabung der Dinge, weil sie meinen, daß so wichtige staatliche Lebensfragen nicht ins Report der Polizei sondern in das des Handelsministeriums oder irgend einer anderen ernsten und berufenen Spezial-Institut gehören.

Schweden. Beide Kammern haben den Regierungsantrag, betreffend die Billigung des Sozialarbeiter-Löbereinkommens, angenommen. — Norwegen ist somit auch von Schweden als selbständiger Staat anerkannt worden.

Amerika. Korruption und kein Ende. Senatoren erregt die Enttüllung über die equestrienen Weinsteller, den die Versicherungsgesellschaft Mutual Life lediglich zur Verwirrung der Verleser von Albany unterließ. Die Direktoren erklärten, wo keine Selbstbestimmung möglich sei, müßten gezielte Frühlände den Parlamentariern Interesse an der Gesellschaft einflößen.

## Bur Revolution in Rußland.

Ueber die blutigen Vorgänge in Moskau hat die amtliche russische Telegraphen-Agentur Meldungen in die Welt gesandt, die ebenso verlogen sind, wie alles, was bisher von dieser Seite gekommen ist. Nach dieser amtlichen Lage soll es nur wenige Verwundete und gar keine Toten gegeben haben. Demgegenüber wird der Russ. Korr. aus Moskwa ausgeschrieben: Es war ganz kriegerisch ausgefallen. So finden sich an dem Hause von Swiatopoll-Wirshy am Iwerskol-Bulevard Spuren von Kugeln, ebenso an anderen Häusern, und zwar in Höhe des menschlichen Wachses. In einem Fenster sind die Schellen von Kugeln durchbohr. Außerdem gab es eine Schießerei in der Wittkaja. Auf dem Prechtschiloff-Boulevard wurde mit Rasagad geschossen. Et. Soldaten überfielen einzelne Personen, die des Weges gingen. So wurden ein Privatdozent der Universität am Skopje, ein Arzt des städtischen Krankenhauses durch einen Säbel an der Hand verundet, während einem bekannten Studenten zwei Finger abgehauen wurden. Die Zahl der aus der Masse Gefesteten wird auf etwa 35 angegeben, ich habe persönlich sechs Fälle konstatiert. Es gibt eine Menge Verwundeter. . . .

Auf Grund des Vorgefallenen müssen wir sagen, daß die Bewegung in den Strassen durch die Tätigkeit der Polizei hervorgerufen worden ist, welche kriechliche Zusammenkünfte von Dutzend-Arbeiter aus einanderbrachte und damit einen Teil der Bevölkerung aufregte hat. So kam es, daß die Moskauer Bewegung, die keine revolutionären Zwecke verfolgte, weder organisiert war, noch einen Führer hatte.

Der Ueberfall des Militärs war somit überflüssig und sinnlos. Die öffentliche Ordnung war durch nichts bedroht oder gefährdet und tatsächlich durch das rote und törichte Verhalten der Polizeigewalt so unerfreulich gestört.

Auch am Donnerstag und Freitag haben sich die Zusammenkünfte zwischen Arbeitern und Truppen wiederholt. Die Streikbewegung hat auf alle Wajtschenfabriken, große Tischereien

und Mädelstufen übergriffen. Zahlreiche Arbeiter und Soldaten sind verurteilt worden.

In Petersburg befehligt man einen großen Eisenhämmer-Ausfließen.

Die Studenten in Odesa wollen erst nach Aufhebung des Kriegsstandes, und nachdem das Volk volle bürgerliche Rechte erlangt hat, an den Vorlesungen der Universität teilnehmen. — In Dorpat ist die Universität geschlossen worden, weil die Studenten in einer Verammlung gegen die Verfassung von 8 Kommuniten protestiert hatten. Nach der Verammlung gab es einen Zusammenstoß mit der Polizei, bei dem weitere 18 Studenten verhaftet wurden.

Kriegsmaterial für die Revolution. Bürgerliche Blätter melden: Dynamitabteilung im Nordischen Government sind in großem Umfange vertrieben worden. Auf der Grube Stigum überließen 30 Leute die beiden Lagerwächter, die sie jenseits hielten, während der andere Teil die Lager plünderte. Es fielen ihnen in die Hände 182 Pfund Dynamit, 5197 Patronen, 262 Rollen Zündschnur. Die Fässer sind unerwartet entkommen.

Erschossen wurde in Krainspaz (Südrußland) der Polizeimeister von Gdmanu von unbekannt gebliebenen Männern.

Aus dem Gefängnisleben der „Politischen“. Der Frankfurter Zeitung wird aus Petersburg geschrieben: Im Gefängnis der „politischen Verbrecher“ kommt es häufig zu Verurteilungen. Meist verurteilt die Gefangenen jegliche Aussage beim Verhör. Seit einem Jahr pflegen sie sich auch zu weigern, das Gefängnis zum Verhör überhaupt zu verlassen. In diesen Fällen erscheint dann ein Gendarmerie-Offizier in Begleitung zweier Gendarmen in der Zelle des betreffenden Gefangenen und fordert ihn auf, freiwillig zum Verhör zu kommen, wobei er droht, ihn im entgegengesetzten Falle gefesselt und mit Gewalt fortzuführen zu lassen. In den meisten Fällen fügen sich denn die Gefangenen der Gewalt, lassen sich jedoch beim Verhör durch nichts zum Sprechen bewegen. Vor ein paar Tagen weigerte sich die Studentin der Medizin, Irina Sabadskaja, den Gendarmen zu folgen. Als diese sie binden wollten, wehrte sie sich verzweifelt, aber vergeblich. Als sie über die Korridore des Vorurteilungs-Gefängnisses gezerrt wurde, rief sie folgende Schreie der Verzweiflung aus. Erst in einem Gefängnis Geheiß, so ergreift sämtliche Gefangene an ein Bittgebet grenzender Zustand, ist es doch in den meisten Fällen ein Zeichen von tober Behandlung oder Mißhandlung von seiten der Gendarmerie oder des Gefängnis-Personals. Dasselbe fand in der weiblichen Abteilung des erwähnten Gefängnisses statt, als die Sabadskaja mit Gewalt zum Verhör geschleppt wurde. Die weiblichen Gefangenen erheben ein verzweifelltes Geheiß, klopfen an die Türen, schreien die Fensterheben ein und was dergleichen. In solchen Fällen rief die Administration solchen Ausdrücken hilf- und ratlos gegenüber, denn nicht immer erschließt man sich dazu, die Zellen von außen durch Feuerstrahlen unter Wasser setzen zu lassen, wie das noch im August in demselben Gefängnis der Fall war, als eine Sozialdemokratin während des Spaziergangs im Gefängnishof ergriffen, gebunden und in die Peter-Pauls-Festung gebracht wurde, was die übrigen Gefangenen zur Verzweiflung brachte. Nach dem Vorfall, zu dem die Sabadskaja die Veranlassung gegeben hatte, ist den Gefangenen jeder Verkehr mit der Außenwelt verweigert, sie können weder Bücher noch Spielkarten erhalten, noch Briefe schreiben und bekommen. Sie werden, wie man mit Recht befüchtet, infolge dieser über sie verhängten Strafe zum letzten Brotessmittel, zum freiwilligen Hunger greifen. Die Sabadskaja ist, nachdem sie beim Verhör konsequent gezwungen hat, in den Ketten („Kette“) heißt er in der weiblichen Gefängnis-Sprache) verbracht worden, was ihre Mitgefängenen um so mehr zu protestierenden Kundgebungen veranlassen wird.

**Gerichtssaal.**  
Strafkammer.

Volle, 18. Oktober.

Vorsitzender: Landgericht-Direktor Reuter; Ankläger: Staatsanwalt Dr. R. L. S.

Ein umfangreiches Betrugsmandat über lam in der Sache des Kaufmanns Wilhelm Grapentien, 33 Jahre alt, und dessen Bruder, den Maschinen- und Alt- händler Max Grapentien, 30 Jahre alt, beide von hier, zur Verhandlung. Wilhelm Grapentien, der wegen Ver- trags- und Lebensversicherung bereits vier Jahre Zuchthaus und kürzlich in Untersuchungshaft saß, wird als verurteilt hat und für die Unterzeichnung der Urkunde für die Haupttäter beauftragt. Er heiratete nach der Verurteilung seiner Zuchthausstrafe seine zweite Frau und eröffnete hier im März 1904 für seine Frau unter der Firma G. F. Schulz eine Möbel-Agentur. Er leitete mit Geschäftsführer gewesen sein und als logen. Aufsehen erregend sei. Seine Frau habe ihm, so behauptete er, 8000 Mk. mit in die Ehe gebracht. Jenes Geldbetrag soll die Frau für ein Kind erhalten haben. Der Angeklagte setzte sich mit mehreren großen Möbelstücken in Berlin, Nordorf, Leipzig usw. in Verbindung und veranlaßte große Bestellungen. Von einer Firma will er den Altkaufmann für Sachen erhalten haben. Obwohl er Abzahlungs-Geschäfte veranlaßte, soll er verurteilt haben, die Möbel sofort nach dem Empfang zu veräußern. Darauf deutet der Umstand hin, daß er nur eine Wohnung für 275 Mk. bezahlte, in der er mit 8 Kindern und seinem Schwiegervater hauste. Er behauptet allerdings, er habe einen größeren Lagerort gemietet gehabt, gab aber nachträglich selbst zu, daß es ihm zu unübersichtlich gewesen sei die Möbel bei der Ankunft in Halle dorthin zu schaffen. So soll er Sachen in den Lagerort seines Bruders und in die Wohnung seiner Mutter haben schaffen lassen. Einmal erhielt er 13 Probekübel. Ein andermal verlangte er neun Duzend Schilde auf Briefe unter den wichtigsten Abzahlungs-Ver- bindungen. Aufträge erließen, daß Wilhelm Grapentien zwei- mal von der Firma Martzlag und von der Firma Sachse in Leipzig dieselben Möbel — für etwa je 600 Mark — für seinen eigenen Bedarf auf Abzahlung entnommen hat und von den Lieferanten freigelegte Distinction verlangte. Auf eine Partie schickte er 70 Mark an und veräußerte sich, pro Monat 22 Mark abzugeben. Als er die Abzahlungen nicht mehr leisten konnte, wurden ihm die Möbel wieder abgenommen. Als dem An- geklagten vorgehalten wurde, daß es doch auffällig erscheine, daß er die teuren Abzahlungs-Möbel nehme, obwohl seine Frau im Besitz von 8000 Mk. gewesen sein soll, entgegnete der An- geklagte, er habe diese Möbel nur deshalb auf Abzahlung genommen, damit sie ihm nicht von Personen, denen er gegen- über Verbindungen hatte, weggenommen werden könnten. Der Angeklagte betreibt, sich schuldig gemacht zu haben. Auch Max Grapentien stellt in Halle, sich strafbar gemacht zu haben. Er betreibt, daß er von seinem Bruder Sachen in unrichtiger Absicht bezogen habe. Seine Ehefrau, Irina Sabadskaja, habe ebenfalls ein Möbelgeschäft betrieben für dieses sei er Geschäftsführer gewesen. Was er aber für eine Schwester an Möbel gekauft habe, sei bestritten worden. Die umfangreiche Beweisaufnahme ergab bezüglich des An-

geklagten Max Grapentien nichts Befestendes. Wilhelm Grapentien machte auch noch geltend, daß er einen Teil Möbel bestellt habe, um zur Abvermietung Zimmer einrichten zu können. Beantwortung wurden gegen Wilhelm Grapentien ein Jahr drei Monate Zuchthaus und zwei Jahre Ehrenverlust und gegen Max Grapentien Freipruchung. Das Urteil lautete gegen Max Grapentien nach Antrag und gegen Wilhelm Gra- pentien wegen Unterschlagung, aber nur in einem Falle, auf acht Monate Gefängnis; zwei Monate wurden auf die er- löschte Haft in Anrechnung gebracht. Auf Antrag wurde auch Wilhelm Grapentien Haftentlassung verweigert.

**Standesamtliche Nachrichten.**

Halle (Süd, Steinweg 2, 12. Oktober.  
Angeboten: Kupferhändel Bohm und Max Kütcher (Al. Brauhausstraße 17 und Unterberg 11). Buchhändler Deffau und Pauline Brateneger (Bauhof und Schimmelstraße 17). Schloffer Puch und Anna Reich (Ganghauerstraße 64 und Thuldrichstraße 4). Magistrats-Assistent Zeeger und Hedwig Frazer (Khalterstraße 13 und Gutfeldstraße 5). Schmidt Erich und Elisabeth Hoffmann (Kettstedt und Kalbe a. S.). Versicherungsbeamte Vöber und Amalie Rote (Kalle a. S. und Schadow). Trompeter Wähle und Marie Wähle (Kalle a. S. und Könnern). Geschäftsführer Amende und Anna Schönbrunn (Kalle a. S. und Breiter).

Schließungen: Droßig Herting und Luise Weber (Merse- burgerstraße 9 und Klebenauerstraße 150). Correspondent Förner und Elisabeth Kuntz (Bernhardstraße 3 und Lurmburg 2). Arbeiter Grams und Theresie Strobel (Leipzig und Martin- straße 11).

Geboren: Arbeiter Berger C. (Kaiswerder 8). Geschäftsführer Schmidt L. (Lorstraße 29). Dreher Martin S. (Bader- straße 6). Arbeiter Feiler L. (Blühdorferstraße 3). Schneider Sandale L. (Neue Promenade 10). Bauarbeiter Jacob S. (Baderstraße 9). Arbeiter Müller S. (Weingarten 26). Dach- decker Brandt L. (Al. Ulrichstraße 31).

Gestorben: Arbeiter Boppstall C., 2. Bock. (Schloffer- straße 11). Arbeiter Schneider Ehrhard geb. Kuntz, 58 J. (Pinnit). Buchhalters Viehmann S., 2. Wron. (Kellnerstraße 10). Arbeiter Schneider Ehrhard geb. Dils, 59 J. (St. Elisabeth- Krankenhaus).

Halle (Nord, Burgstraße 88, 11. Oktober.  
Angeboten: Schloffer Sonneberg und Ida Schmidt (Hallestraße 1 und Gr. Golenitz 29). Bureaubeamter Schmidt und Helene Schante (Große Golenitzstraße 3 und Gr. Brunnen- straße 15).

Schließungen: Rohlfischhändler Felsch und Anna Feis (Schießstraße 47 und Burgstraße 62). Bäckermeister Dr. jur. Ros und Martha Rosse (Gutritzdorf und Bismarckstraße 23).

Geboren: Kaufmannsbeiger André L. (Gr. Golenitz 41). Müller Sandmann S. (Friedrichstraße 38). Arbeiter Hoffmann L. (Jägerplatz 34). Lehrer Tredehus S. (Große Brunnen- straße 47).

Gestorben: Fabrikarbeiter Hoffmann L., 53 J. (Wollfä- derstraße 7). Pfeifferhüblers Solf L., 1 J. (Körnerstraße 1). Rentiere Schröder geb. Reintze, 84 J. (Schleifweg 4a).

12. Oktober.  
Angeboten: Kaufmann Gödde und Elise Jung (Martin- straße 24 und Bismilstraße 21). Pfeifferhübler Bäckerin Emilie Dietrich (Scharrenstraße 9). Geschäftsführer Scheibe und Emilie Schmidt (Große Brunnenstraße 69 und Richard- Wannenstraße 57).

Schließungen: Konditor Amthor und Johanne Pringler (Bismilstraße 1 und 3).

Geboren: Marktheimer Kalle S. (Viktor Schaeffelstraße 5). Fabrikarbeiter Rabe L. (Martinstr. 15).

Gestorben: Arbeiter Geller L., 1 J. (Gr. Wallstraße 28). Witwe Straube geb. Kleinow, 67 J. Wittelndir. 3).

Verantwortlicher Redakteur: A. Wolfenbühl in Halle.

**Geschäftshaus**

**I. Lewin.**

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

**Anerkannt  
grösste  
Auswahl.**

**Anerkannt  
billigste  
Preise.**

Damen-Strümpfe, engl. Lg. Paar 23, Wolle plattiert 38, Paar	Weisse Damenschürzen 23, Wirtschaft-Schürzen 28, Damen-Trägerschürzen 55, Servier-Schürzen mit Stickerei 85, Kleider-Schürzen mit Tasche 1.15, Kinder-Hängeschürzen 25, Korsett aus modisfarbigem Köper 58, Korsett mit feiner Spitzengarn. 95, Korsett aus feinem Satin 2.50, Korsettschoner Stück 18 u. 25, Damen-Handschuhe Fantasiegew. Paar 18, Damen-Handschuhe Köper und Trikot Paar 25, Damen-Handschuhe, gefüttert 35, Herren-Kragen, 4 fach Stück 15, Herren-Manschetten Paar 22, Serviteur mit Manschetten, weiss 40,	Bettzeug, bunt kariert Meter 25, Bett-Inlett, Köper-Gewebe Meter 35, Bett-Inlett, Deckbettbreite Meter 68, Schürzenstoffe, prima Meter 29, Kleider-Gingham Meter 30, Hemdentuch, solide, bewährte Quali- täten Meter 18, Fertige Kissenzüge, weiss u. bunt 55, Vollständ. Bezüge mit zw. Kissen 2.50, Vollständ. Bezüge aus la. Damast 4.50, Barchent-Betttücher, bunt 55, Barchent-Betttücher, weiss 55, Wischtücher, kariert 1/2 Dtzd. 18, Gerstenkorn-Handtücher, 1/2 Dtzd. 45, Drell-Handtücher 1/2 Dtzd. 1.00, Gerstenkorn-Handtücher, prima 1/2 Dtzd. 1.00, Weisse Drell-Handtücher, 4/8 cm breit 1/2 Dtzd. 1.60,	Teppiche, 8/4 Größe 3.75, Vorlagen in versch. Ausführungen 25, Linoleum-Vorlagen 35, Läuferstoffe Meter 15, Portièrenstoffe Meter 20, Engl. Tüllgardinen Meter 12, Engl. Tüllgardinen, abgepasst Fenster 1.35, Engl. Tüll-Stores 1.50, Engl. Tüll-Vitragen Meter 5, Köper-Vitragen das Fenster 1.50, Spachtel-Borten Meter 15, Tischdecken in Fantasie etc. 1.25, Fenstermäntel bestickt 2.50, Schlafdecken, gute Qualitäten 2.25, Wachstuch-Tischdecken 70, Wachstuch-Läufer Meter 60,
---	--	---	---

**Garnierte**

**Damen-Hüte:**

Bretonform, mit flatter, zweifarbiger Sammet-Garnitur 95 Pf., langhaarige Qualität, mit imit. Leder-garnierung und Agras 1 50, langhaarige Qualität, mit Seide 2 95, chlo garniert, Pose und Agras 4 25 und Capline-Form, chlo garniert 3 75, derselbe in feinsten Qualität Mk. 5.25.

**Garnierte**

**Damen-Hüte:**

Amazonen- od. Bretonform, langhaarige Qual., m. Seide, 1 75, Sammet u. Agras garniert, Breton-Amazonenform, langhaar. Filz, mit Sammet- 2 50, langhaarige Qualität mit Sammet- 1 75, Chasseurform, band und Agras garniert 3 90 u. 1 75, langhaariger Filz mit Sammet-Pose 4, Sammet-schalle apart garniert 4, derselbe in einfacher Ausführung 2.25.

**Garnierte**

**Mädchen-Hüte:**

Mädchenhut aus Filztuch mit breiter Rüschenkrempe und Pompon 1 25, Mädchenhut aus Seiden-Pongé, gesteppter Kopf, mit Schleife, flott garniert 1 50, Mädchenhut aus Filztuch mit Seidenplüschkopf und eleganter Rüschenkrempe und Pompon 2 25, Mädchenhut aus Seiden-Pongé m. gesteppt. Sammet-kopf und doppelter Rüschenkrempe 2 50

**Kinder-Hüte** in einfacher und eleganter Ausführung in anerkannt reichster Auswahl **45** Pf. das Stück N. 3.50 2.50 1.75 1.15 90 65 und



# 1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 242.

Salle a. 5, Sonntag den 15. Oktober 1905.

16. Jahrg.

## Das Halle'sche Finanzeld und seine Ursachen.

Beiträge zur Stadtverordnetenwahl.

VII.

**Befolgsordnung für die Gemeindebeamten.**

Im Anschluß an die bisherigen Betrachtungen über Zahl und Gehälter der städtischen Beamten früher und jetzt seien die wichtigsten Bestimmungen aus der für Halle geltenden Befolgsordnung angeführt. Sie datiert vom 22. Januar 1902.

Für die hiesigen städtischen Verwaltungsbeamten sind fünf Gehaltsklassen vorgesehen. Die Zulagen werden in dreijährigen Zwischenräumen gewährt. Die Gehaltsklassen lauten:

Ia in 8 Stufen zu je	360	von 2500 auf 4300 M.	
Ib	6	2000 3500	
II	8	150 oder 200	1700 3000
IIIa	8	75	1300 1900
IIIb	8	60	1280 1680

Bei der Polizei steigt der 1. er-Inspektor von 5000 auf 6000 M., der 2. Inspektor von 3600 auf 4600 M., der Kriminal-Inspektor von 3200 auf 4400 M., die Polizei-Kommissare von 2400 auf 3600 M., die Bachmeister von 1800 auf 2700 M. und die Polizeiführer von 1500 auf 1800 M. Der Nachtwachmeister ein festes Gehalt von 2000 M. Außerdem werden noch Kleibergelod und sonstige händliche Vergütungen gewährt.

Von den **technischen Beamten** beziehen feste Gehälter (ohne Zulagen): Der Direktor des Elektrizitätswerkes 7500 M., der Vorsteher der Tiefbau-Abteilung 5500 M., der Oberaufseher von Gas- und Wasserwerke von 6000 auf 7500 M., der Polizei-Bauinspektor von 4800 auf 6000 M., der Vermessungs-Inspektor und der Heizungs-Ingenieur von 3000 auf 5100 M., der Stadtbaumeister und der Tiefbau-Ingenieur von 3000 auf 4500 M., der Schlichter und Viehhof-Direktor von 5000 auf 6200 M., der erste Ingenieur der Gas- u. Wasserwerke von 3200 auf 4800 M., der erste Schlichter-Vize von 3300 auf 4800 M., der Brand-Inspektor von 3600 auf 4600 M., der Betriebsführer der Gasanstalt und der Maschinenmeister des Wasserwerkes von 2300 auf 3500 M.

An die Magistrats-Mitglieder werden zurzeit folgende Gehälter gezahlt: Oberbürgermeister 15000 M., Bürgermeister v. Holly 10000, Stadtbaurat Reppert 8000, Stadtbaurat Vammes 8000, Stadtschulrat Brendel 7800, Stadtrat Winter 6750, Stadtrat Dr. Lepelmann 6500, Stadtrat Dr. Hübsch 6750 und Stadtrat Wagner 5500 M.

Das Bild über die ungenügend schnelle und beträchtliche Zunahme der Zahl der festangestellten Beamten und ihrer Gehälter würde unvollständig sein, wollte man nicht auch auf die außerordentlich sich ergebende Kosten der Aufwendungen für Hilfskräfte und Schreibwerklich verwehrt haben. Es waren im Haushaltsplan für Arbeitskräfte ein-

	1890	1905
Magistratsbüreau	29 756	54 440
Stadtschulamt	1 556	4 668
Armenverwaltung	1 200	12 492
Feuerhauptwach	30 334	38 378
Feuerbüreau u. Kasse	19 800	32 700
Bauamt	11 455	123 760
Polizeibüreau	47 255	123 760

Im Jahre 1890 waren die sechs erwähnten Büreaus noch nicht getrennt sondern gehörten alleamt mit zur engeren Magistratsverwaltung. Erkennt man sich, daß seit 1890 die Zahl der festangestellten Beamten von 166 auf 466, also fast auf das Dreifache gestiegen ist, wobei die Beamten der Gasanstalt, des Wasserwerks, des Elektrizitätswerks und der Feuerwerke noch nicht einmal mit eingerechnet sind, vergewissert man sich ferner, daß die Summe der Gehälter für die städtischen Beamten sich seit fünfzehn Jahren von 340 700 M. auf 975 000 M. erhöhte, so muß die enorme Zunahme der außerdem noch für Arbeitskräfte gemachten Aufwendungen von 47 255 auf 123 760 M. aus dem Gutwilligsten die Augen darüber öffnen, daß unsere Verwaltung in eine Bahn getrieben worden ist, für welche die Bezeichnung „Frankfort“ noch viel zu mild ist. Denn immer wieder muß man sich vergewissert, daß die Bevölkerung der Stadt unter Einrechnung der inzwischen eingemeindeten nördlichen Stadteile sich in derselben Zeit nur von 101 000 auf 167 000, also um 66 Prozent vermehrt hat.

Es mag von diesem für die Ursachen unseres Finanzelends höchst wichtigen Kapital-Misstand genommen werden, indem wir zum Schluß eine Gesamtübersicht geben über das Wachstum der persönlichen und sachlichen Verwaltungskosten in den wichtigsten Zweigen. Also wiederholend: Nur die Kosten der Verwaltung sind nachstehend in Betracht gezogen worden, nicht etwa auch die sachlichen Ausgaben für Bauen, Armenunterstützung oder was sonst etwa noch bei den einzelnen Kapiteln in Frage kommen könnte. Auf solche Hunderte von Mark abgerundet betragen die Verwaltungskosten:

	1890	1905
Personliche Sachliche	1690	1905
	M.	M.
In den Magistratsbüreaus	29 756	60 400
in Feuerlöschbüreau	83 600	—
für Staats- und Prob.-Kassen	7 100	500
für den Stadtschulamt	25 000	28 500
für den Stadt-Ausschuß	220 100	30 800
in Hof- und Tiefbauamt	93 800	19 800
für Straßenreinigung	52 000	—
die öffentlichen Anlagen	16 500	—
die Feuerbüreau und Kasse	185 100	18 800
das Armenwesen	38 800	8 500
die Polizei-Verwaltung	196 300	628 400
	406 100	1 361 300
	68 000	206 600

Comit sind seit fünfzehn Jahren die gesamten persönlichen Verwaltungskosten (Gehälter, sonstige Dienstbezüge, Pensionen, unfähige Vergütungen) von 403 400 auf 1 361 300 Mark

gestiegen, auf mehr als das Dreifache. Die sachlichen Verwaltungskosten (Büreaubedürfnisse) sind ebenfalls auf mehr als das Dreifache gestiegen, nämlich von 68 000 auf 206 600 Mark. — Vor fünfzehn Jahren entfielen auf jeden Kopf der damaligen Bevölkerungsmenge 4.60 M. Verwaltungskosten; heute sind es trotz der inzwischen fast gestiegenen Bevölkerungszahl pro Kopf 9.40 M. — Das dürfte genügen.

## Halle und Saalkreis.

Halle, 14. Oktober.

### Achtung, Gewerkschaften!

Die Wette zu der vom Gewerkschaftsrat beschlossenen Theater-Vorstellung am 15. November können die Gewerkschaften von Montag, den 16. Oktober ab, im Arbeiter-Sekretariat in Empfang nehmen. — Verträge von Ahrens, Stüben der Gesellschaft sind in der Volksbuchhandlung zu 20 Wfg. das Stück zu haben.

### Der letzte Prozeß

Von den sieben, die nach Schluß der Reichstagsession gegen unseren Kollegen Fiedler angehängt waren, gelangte heute vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung. Es handelte sich um Äußerungen Fiedlers in der Stadtverordnetenversammlung vom 28. März und 16. Mai vorigen Jahres. In der ersten Sitzung hatte Fiedler geäußert, wenn immer und immer wieder solche verdrüßliche Differenzen bei Auslegung der von der Stadt abgeschlossenen Verträge vorkämen, wäre es schon besser, die Stelle des Stadtmittels würde eingezogen und aus dem Gehalte ein Fonds gebildet, aus dem begangene... bestrahlt werden könnten. Es handelte sich damals um die eigenmächtige Abänderung des mit dem Stadtpächter Schramm abgeschlossenen Vertrages durch Stadtrat Winter. Als dann der Magistrat bekannt gab, er habe wegen dieser Äußerung gegen Fiedler die Beschuldigung angehängt, äußerte Fiedler noch keine... gemacht habe, dann sei das die erste.

Der Staatsanwalt beantragte drei und zwei, zusammengezogen auf vier Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf 300 Mark Geldstrafe.

### Warrer und Hüter.

Im vorigen Jahre wurde ein Prozeß gegen Herrn Martin, dem Bauaufseher an der Pauluskirche, verhandelt. Der 26-jährige Mann sollte mit seiner Wirtshalterin im Kontinental leben. Man glaubte, die sündliche Untat durch allerlei Schmähleien festzustellen zu haben. Das Gericht kam allerdings in letzter Sitzung zu anderer Überzeugung und erachtete den Vorwurf nicht als zurechtend. Am dreizehnten Martin den Spieß um und sagte gegen die, welche ihm die Ungleichheit bezeugt hätten, also gegen den Warrer Bach und den Pauluskirche und gegen den Hüter Jencio wegen Verleumdung. Die Klage gegen Bach wurde zurückgenommen, da er sich auf die Zustimmung berechtigter Interessen berief. Als Warrer der Pauluskirche sei es seine Aufgabe gewesen, darüber zu wachen, daß der Gemeinde kein öffentliches Vergessen gegeben werde. Wie es ein öffentliches Vergessen sein soll, wenn zwei Leute im stillen Pflanzgarten in vertrauter Verbindung zu einander treten — vorausgesetzt, daß das zwischen Martin und seiner Wirtshalterin der Fall gewesen ist — darüber würden wir uns gern von Herrn Bach belehren lassen. Und wenn er seine Sache gut macht, wollen wir ihm gern für seine Darlegung den Raum einer Sonntagspredigt in der Volksblatte einräumen.

Gegen Warrer Bach konnte also Martin nicht ankommen, wohl aber gegen den Hüter Jencio. Dieser war wohl auch verurteilt worden, wenn er nicht dem Kläger Martin vor der Urteilsfällung Genugtuung gegeben hätte. In der Verhandlung hatte nun Warrer Bach unter Eid ausgesagt, es sei nicht wahr, daß er den Hüter Jencio beauftragt habe, Gerüchtungen über das Verhältnis Martins zu seiner Wirtshalterin einzuhängen; Jencio sei vielmehr nach seiner Anstellungsbekunde berechtigt gewesen, in dieser Sache selbständig vorzugehen. Da vorstehende eidliche Bekundungen mit den Tatsachen in direktem Widerspruch standen, war Jencio aus höchster über Bach aufgeklärt. Er äußerte sich in seinem berechtigten Anmuten gelegentlich einer dienstlichen Rücksprache dem Superintendenten Saran und dann auch ausdrücklich dem Superintendenten Saran gegenüber, daß er in der Sache einen Meineid gefehlt. Diese Äußerung kam zur Kenntnis Bachs, und er hatte letzteren am 16. Juli 1904 Strafantrag gegen Jencio. Fünf Monate lang rückte die Sache nicht vom Fleck, bis endlich am 19. Dezember 1904 die Verhandlung vor dem hiesigen Landgerichte stattfinden sollte. Jencio hatte u. a. als Zeugen für sich den Langenichtdirektor Fromme laden lassen, der die Bekundung zwischen Martin und Jencio geleitet und die eidliche Bekundung Bachs gehört hatte. Da trat vor Beginn der Verhandlung Herr Fromme an den Beklagten Jencio und dessen Anwalt Wolfgang Herold heran und erörterte die Frage, ob die Schwierigkeiten beseitigt werden würden, wenn Bach gegen Widerruf der Verleumdung den Strafantrag zurückziehen wolle. Selbst wenn dem Warrer Bach ein schriftlicher Fallbrief nachgegeben würde, hätte Jencio wohl auf alle Fälle wegen des Andersfalls Meineid eine Verurteilung zu gewärtigen. Diese Auslassung schloß sich Rechtsanwalt Herold an. Dann auch in der dienstlichen Mitteilung Jencios an den Sup. Saran eine Verleumdung nicht gefunden würde, so doch in der außerdienstlichen, wenn auch vertraulichen Mitteilung an Wirtshalterin. Im Strafgesetzbuch umfasse zwar die Ueberschrift Meineid eine ganze Anzahl von Paragrafen, darunter auch den, welcher von sachlichen Falschungen handelt. Im Sprachgebrauch verleihe man jedoch unter Meineid die wissenschaftliche, sachliche eidliche Aussage. Und wenn auch Jencio aus persönlichen Bachs und durch Bekundungen von Zeugen beneidet wäre, daß Bach ihn direkt beauftragt habe, Nachforschungen über Martin anzustellen und daß ferner die Dienstbekundung Jencios daher nicht beweislich, auf eigene Faust die verlangten Gerüchtungen ein-

zuweisen, so lasse sich doch nicht nachweisen, daß Bach wissenschaftlich die Unwahrscheinlichkeit behauptet habe; er könne sich darauf berufen, daß ihn kein Gedächtnis im Stich gelassen habe.

Diese Erwägungen veranlaßten Jencio, vor Eintritt in die Verhandlung eine Erklärung abzugeben, nach welcher Bach, dem natürlich viel an Bekundung der Beweisaufnahme gelegen war, den Strafantrag zurückzog. Er mag wohl selbst nicht gewollt sein, daß ihm die betrügerische Bekundung beibringen ist, auch wenn sie mit Bekundung Jencios verbunden wäre. — Hinterher reute es den Hüter, die für ihn benötigte und ins Urrecht stellende Erklärung abgegeben zu haben. Er richtete am 6. Januar 1905 ein längeres Schreiben an das Konjunktionsamt zu Magdeburg, in dem er den Wahrheitsbeweis dafür ansetzte, daß Bach entgegen seiner eidlichen Bekundung ihn beauftragt habe, den Gerichten über das Martinische Kontinental nachzugehen, sowie darüber, daß der Anstellungsvertrag Jencios diesen durchaus nicht bezeuge, solchen Gerichten selbständig nachzugehen. Als Zeugen benannte Jencio dem Konjunktionsamt den Warrer v. Höder, Oberlehrer v. Schollen, Pol.-Sekr. Voigt, Mag.-Sekr. Köppe.

In seinem Schreiben an das Konjunktionsamt bekennt sich Jencio auch darüber, daß Bach in die Erklärung sogar das Wort „verleumdend“ eingeschoben habe, welche Worte nicht in der ursprünglichen, dem Jencio übergebenen Erklärung vorkamen, sondern erst hinterher zum Verleumdungswort geworden sind, so muß er's den tragen. Verleumdung gefehlt worden sei. Doch auch in der ungenügenden Form, so schreibt Jencio weiter, werde er durch die Erklärung in der öffentlichen Meinung herabgewürdigt, und seine persönliche Ehre sei lediglich einem höheren kirchlichen Interesse zum Opfer gefallen, nämlich der, den Warrer Bach zu schonen und einen öffentlichen Skandal zu vermeiden.

Wiederum rückwärts hat sich Jencio in der Affäre nicht bewegt. Schon daß er auf Bachs Gehalt die Rücksichtnahme vermahnt, war kein Beweis von entwidelter Selbstachtung, und wenn es eine Erklärung vor Gericht abgegeben hat, deren ihn nicht rückwärts zu bewegen ihm erst hinterher zum Verleumdungswort gekommen ist, so muß er's den tragen. Verleumdung gefehlt es allerdings, daß der gleichfalls 60-jährige Mann eine solche Bekundung vor dem Ausfall der Gerichtsverhandlung hatte, daß er sich selbst auf sein eigenes Lobsverleumdung unterzeichnet hätte, wenn's verlangt worden wäre. Jedenfalls kann man es ihm nicht verargen, wenn er in einer Eingabe an das Konjunktionsamt den Sachverhalt darstellte. Doch welchen Erfolg hatte diese Eingabe? Nicht gegen Bach, sondern gegen Jencio wurde Anfang Februar das Disziplinerverfahren eröffnet, und Jencio von seinem Amte suspendiert, sowie auf halbes Gehalt gesetzt. In die andere Hälfte, etwa 900 bis 1050 Mark, teilten sich die beiden ein. Jencio und ein Kirchenrat der Pauluskirche, der die Eingaben des Warres ins Kirchenbuch an Jencios Stelle befragt.

Zeit Januar ist zweimal ein Konjunktionsamt in der Sache hier gewesen. Jencio hat jedoch nichts erfahren, ob oder wieviel das Verfahren gegen ihn dadurch beeinflusst worden ist. Da sich Warrer Bach auch durch sein anvertrautes Auftreten bei einem Teile der Pauluskirche unbeliebt gemacht hat, gehen die Werten im Kirchenbuch ziemlich hoch, und es sind schon Stimmen laut geworden, die vom Austritt aus der Kirche reden, wenn Jencio nicht bald wieder in sein Amt eingesetzt und gegen Bach vorgegangen wird.

### Nur immer dilettant!

Als wir vor zwei Wochen die Namen der 14 Bewerber veröffentlichten, die von den 39 auswärtigen Kandidaten um die hiesige Oberbürgermeisterstelle zunächst in Betracht kommen sollten, gebärdete sich die Allgem. Stg. moralisch entrüstet, weil nicht sie in der Lage gewesen war, die „Senioren“ zuerst aufzuführen. Das Blatt hielt auf unsere „Indisstruktion“. Heute gibt die Allgem. Stg. nun bekannt, daß von der Wahlkommission die Herren Jencio, v. Hermann, Jencio, Oberbürgermeister Dr. Sonntag-Rodhau, Stadtrat Riese-Brosius und Bürgermeister Stolle-Kühnblüte auf die engere Wahl gestellt worden seien. Den Stadtverordneten ist noch keine offizielle Mitteilung über diese Auswahl zugegangen. Die Allg. Stg. weiß auch; sie weiß auch, daß sie eine Indisstruktion begeht. Das kümmert sie nicht im mindesten. — Wir haben nicht das mindeste gegen die Veröffentlichung der Namen einzuwenden. Wir halten dieselbe sogar für angemessen, damit auch aus den weiteren Reihen der Bürgerchaft Stimmen für oder gegen die Qualifikation der zur engeren Wahl gestellten Kandidaten laut werden können. Nur soll die Allg. Stg. sich nicht lächerlich machen und andere der Indisstruktion gehen, während sie selbst nach jedem Satze schimpft, der ihr zugunsten ist.

### Hypothekenschwindel.

Der Bautechniker Werner Peters von hier hatte, obwohl er bereits den Pfandverleumdungen gelistet hat, die Vermittlung von Hypothekendarlehen betrieben und in Weiskensfeld und Raumburger Zeitungen auszusenden lassen, daß er Hypothekendarlehen in Höhe von 30 000 M. zu vergeben habe. Agenten waren bereitet. Als sich ein Ziegelmüller Bergner aus Markwerben meldete und 5000 M. Hypothekendarlehen verlangte, forderte Peter zunächst für die Bekundung der Ziegelmüller...

**Eduard Graf,** größtes Spezial-Geschäft am Finkas. **Bettfedern, tert. Betten.** Beste und billigste Bezugsquelle. **Marktplatz 11.** Versand nach auswärts. — Verpackung frei. — Fernsprecher 2652.



andere Sitten bringen, und man sich daher nicht scheuen müßte. Vor dreißig Jahren, als schon manches Mitglied dieser Loge im Exil wandelte, schreibt ein Berliner Blatt, wäre es unerhört gewesen, daß Frauen und sogar Fräulein öffentlich nachholgender offizieller Publikation in der Presse über Geschlechtsverbrechen und Verurteilung derselben und sogar sich für die Berechtigung des Geschlechtsverbrechens erklärten, da das Wort so geordnet sei, — nämlich, nur das eheliche Geschlechtsverbrechen, meinte das betreffende Fräulein. — Immerhin mag auch jetzt noch mancher Schwärzer in sich überkommen haben; das Weib schmeigle in der Kirche — aber das Weib eines freien Lebensanschauung ist doch so stark und durchdringend, — so sehr die schwärzende Seele, die je von einem Bratentod verhält, was das lauzende Schwärzers nicht völlig erwehren kann. Die Frauen und Jungfrauen aber, die in Magdeburg so ungeniert über die moderne Geschlechtsmoral herfallen durften, mögen sich für die Freiheit bei den Briten eben dieser modernen Moral bedanken. Früher besaßen die frommen Eiferer Frauen, die über diese Dinge sprachen, auch noch einen gewissen Scham und Einte. Das geht nun zeitungetreue schlechterdings nicht mehr an.

Um so wütender stachelt die erweiterte Konfuzierung den Eitener der Weibewerker um die Krone der Tugenden. Jeder redet in den hiesigen Dumm hinein, ist aber persönlich äußerlich brav. So, — wie ich die Frage der Geschlechtsuntreue behandelte; einen wollte sagen, daß geschlechtsuntreue Soldaten bestraft werden, was hauptsächlich die jungen Kriegsmänner ermuntern soll, ihre Krankheit zu meiden; ein anderer predigte den Kreuzweg gegen die Mittel zum Schut vor Anfechtung, was ja im Grunde genommen auch wieder ganz konsequent ist, denn die Anfechtung ist ja die geistliche Strafe für die Verirrung. — So eifert ein Fräulein Genta Müller darüber, daß man uneheliche Mütter nicht „schämen“ nennen sollte; sie war aber sonst lieb und gut, indem sie für Mutter und Kind sorgen wollte, nicht etwa weil sondern trotzdem sie unehelich seien, in welcher Unterscheidung praktisch die ganze Behauptung sich leinigt, vor der eine uneheliche Mutter lieber ins Exil flieht, ehe sie ihre Wochenluppe mit Sorgen über ihren Hals hinstuert.

Weber den außerordentlichen Geschlechtsverbrechen waren alle sich darin einig, daß er verwerflich sei; sie nannten ihn schandweg „Unzucht“. Na ja! — auf Worte kommt es schließlich nicht an, aber wenn es endlich um Vererbung von Missethänden zu tun ist, der legt sich doch nicht einfach aus Schimpfen sondern bemüht sich, die Dinge zu bereinigen, die er befaßt. — Zum Besatz daß zwischen dem außerordentlichen Geschlechtsverbrechen, der nicht auf Prostitution beruht, und zwischen der Prostitution ein hinneilweiser Unterschied. Die außerordentliche Verbrechen kann sichtlich rein sein, wie anderwärts die eheliche Liebe felmswegs immer auf sichtlich reinem Boden wächst. Niemand in der Verammlung hatte den Mut oder die Einsicht, diese wichtige Unterscheidung zu machen, sondern man kam ganz bequem mit dem Begriff der „Unzucht“ aus, der freilich zum Besatz mit dem Begriff der Prostitution, in denen die aus den Fragen genommene Tugend mit Langeweile und Gebet wieder eingereicht wird. Aber wir glauben nicht, daß durch den Geschlechtsverbrechen die verführerische Romanik der bündigen Hildebrande vernichtet noch durch Langeweile der Schwärzler, die Besse der Jugend, erstört werden kann. Es führen wir doch fast wöchentlich aus den Tagesblätter, daß gerade in den Kreisen der frommen Vater von Beruf der Zeuf mit unerbittlichmäßig glühenden Prozedieren kein Geschäft betreibt.

Die in Magdeburg verammelten Tugendbatheten haben wieder einmal der Eitlichkeit einen empfindlichen Stoß verleiht, indem sie die ersten Bestimmungen, die zur Förderung der Sitten allerorts zuwege treten, beschließen. Ein glühender Volksinstinkt miträut den Wächtern und sieht die Fährten mit um so milderen Urteil an, je lauter das Pharisäerium zum Himmel schreit.

#### Gewerkschaftliches.

Die Buchbinder Solingens beschließen am Dienstag abend, in eine Lohnbewegung einzutreten. Die Lohnkommission hat

einen neuen Lohnsatz ausgearbeitet. Dieser Satz soll den Prinzipalen unterteilt werden mit dem Erreichen, bis Sonnabend, den 21., zu antworten. Am 22. soll dann eine abermalige Verammlung die Antwort entgegennehmen und die weiteren Schritte beschließen.

Weber den Stand der schiffschührenschen Textilarbeiterbewegung berichtet eine bürgerliche Meldung aus Gera vom gestrigen Datum: Gestern abend erschienen in Gera drei Arbeiter, die sich als Mitglieder der Arbeiter-Institutgesellschaften mit heute Abend in allen Betrieben der Ortsgruppe ca. 12 000 Arbeitern gefühlte. Über die Auslieferung in den übrigen Bezirken erfolgt der Beschluß am Mittwoch. Die Stimmung der Arbeiter ist kampflustig.

#### Aus dem Beide.

Chemnitz. Ein verurteilter Arzt. Der bei der dritten Strafammer des Landgerichts Chemnitz hatte sich der eheliche Arzt Volbeding wegen Eitlichkeitverbrechen zu verantworten. Der Angeklagte wurde zu 13 Monaten Gefängnis verurteilt und ihm auf drei Jahre die Bürgerrechte entzogen. Der Angeklagte wurde zu 13 Monaten Gefängnis verurteilt und es wurde ihm auch das Dr. Prädikat entzogen.

Hamburg. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich hier in der Donnerstags-Nacht, als der einreitende Jahresmarktzug den Breiloo auf der Kiel-Hensburger Bahn überannte und in die südlichen Anlagen fuhr. Der Waggons abertausend loterietrummen. Fünf Febrarmarkswagen wurden schwer beschädigt. Ein Banontumocher macht allein einen Vereschlag von 40 000 Mark geltend. Die Ursache des Unfalls ist Vereschlag von Personen und Bahn-Schienen konnten sich durch Wipprungen retten.

#### Vermischtes.

\* Durchführbare Uebersehungungen haben Anfang September in der chinesischen Provinz Kwangtung stattgefunden. In dieser Provinz sind gegen 6000 Verurteilungen ungelommen. Die Einzelstrafung wurde völlig überhimmelt, 15 000 Menschen sollen dort und Leben ungelommen sein.

\* Ein eitelliches Familienrama ereignete sich in Wollschütz bei Weichenbach in Böhmen. Die Frau des dortigen Webers Bobowar lag schwer im Lammwalder Krankenhaus darnieder. Der Mann wollte seine Frau nach Hause abholen, er erlaubte aber im Lammwalde, daß seine Frau bereits verstorben sei. Er telegraphierte die Todesnachricht seiner Schwägermutter nach Wollschütz. Die Frau war dadurch so erschüttert, daß sie selbst, mit dem Pflichten Satz in den Tod zu gehen. Man fand beide im nahen Walde hängend.

#### Stadt-Theater.

Als zweite Vorstellung des Schafbeare-Johann, der sich in unangenehmer Folge abwickelt und sich leider nur auf die bekannteren Werke des großen britischen Dramatikers beschränkt, ging gestern der Kaufmann von Venedig in Szene. Glücklichweise stand die Aufführung unter einem günstigeren Stern als die der Besagten Widerseitigen. Während bei der letzteren das Werk des großen William dank der dramatischen Verballhornung Deschachschens kaum wieder zu erkennen war, sah man gestern trotz erheblicher Zureichungen wenigstens ein Schauspiel. Man ist gewohnt, den Kaufmann manchmal als Schau-, manchmal als Missethäter auf dem Theaterzetteln bezeichnet zu finden. Nicht dinst die letztere Bezeichnung vorteilhafter, da die unmögliche Handlung wohl die Unterlage zu einem harmlosen Schauspiel bietet, für ein Schauspiel aber nicht nur nicht ausreicht, sondern es wäre geradezu verfehlt, wollte man das Tragische der Handlung besonders unterstreichen. Es ist Schafbeare eigen, in einem Stück Laune und Tragik gleichermaßen zu Worte kommen zu lassen, oder, wie er selbst sagt, mit einem lachenden und einem weinenden Auge zu sehen. Wir sehen beispielsweise in den Schafbearen neben dem erhellenden Szenen auch solche, in denen sich die ausgelassene Laune spiegelt (Heinrich IV.: Der tragische Kampf der weißen

gegen die rote Nase und im Gegenteil dazu der ausgelassene Humor der Volksliedchen, Heinrich IV.: Vancanter-Bern in einem Teil der Handlung und Balladen in anderen).

Die gefällige Aufführung präferierte sich offenbar als Lustspiel. Der größte Teil der Akteure spielte denn auch auf das heitere Element hinaus, und die andre Seite, Schluß, verzierte darauf, aus dem blutigeren Wucherjeden mehr zu machen als den traditionellen Theatermann. Emanuel Meider und seine Schule geben dieser ungläublichen Fiktion realistischen Anstrich und schalten sie sogar zu einem recht guten Kostümbild.

Es möchte nicht behauptet, daß Herr Sieg die Partie schärfst wiedergegeben hätte, aber sie war nicht mehr oder weniger als das, was wir an den meisten Provinztheatern gewohnt sind. Das einigte, was ich einwenden möchte, ist, daß der geistreiche Dichter etwas weniger stark auftragen sollte. Dadurch würde das Schauspiel eher gemindert als verliert. Den Fräulein Wagner es Borja löst sich viel gutes lassen. Namentlich in der Veranschaulichung die Dame ganz besonderes Interesse zu erregen. Mit einiger Vorsicht könnte Fräulein Wagner auch verhindern, daß sie sich so oft veripricht. Von Fräulein Dollmanns Maria ist das beste zu berichten. Die Dame gefällt, nachdem sie sich eingepflegt hat, mit jedem Tage besser. Der Bassano des Herrn Robins sowie der Antonio des Herrn Heinz waren aberdemerit Leistungen. Auch die Herren Stahlberg und Berend als Hobbo junior und senior machten ihre Sache recht gut und erregten hochgradige Beifall. Die beiden Freiherren wurden von den Herren Nonnenbruch und Bruno recht gut zur Geltung gebracht. Zum Schluß sei auch noch das Liebhaber Desjica und Lorenzo genannt, welches, von Fräulein Dollmann und Herrn Dohme dargestellt, nicht zu hoch geschätzten Ansprüchen genügt. Herr Schöling, der auch den Dogen darstellte, hatte das Werk recht ansprechend inszeniert. Das gut besetzte Haus sorgte nicht mit Beifall, an dem namentlich Herr Sieg partizipierte.

#### Septe Nachrichten.

Berlin, 14. Okt. Die hiesige Betriebsmittelgenossenschafts-Konferenz der deutschen Bahnbewerwaltungen hat zu dem befriedigenden Ergebnis geführt, daß man über den einzuerschlagenden Weg besonders bezüglich der organisatorischen Einrichtungen zu einer vollständigen Einigung gelangt ist.

Kassel, 14. Oktober. Vom Kriegsgericht wurde die Missetiere des 167. Regiments Gumbert, Müller und Hoffmann zu 2 1/2, 1 1/2 bezw. 1 Jahr Gefängnis wegen Mißbrauch der Waffe und Körperverletzung verurteilt. Sie hatten auf offener Straße eine gewaltige Schlägerei inszeniert.

Gotha, 14. Oktober. Der übermorgen hier stattfindende erste Termin im Eheidungsprozess der Prinzessin Luise von Koburg wird vertagt werden, ohne daß es zur Verhandlung der Sache selbst kommt.

Hamburg, 14. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den Krämer Fiermann wegen verurteilten Lotischlags gegenüber dem Pastor Rörner zu fünf Jahren Zuchthaus.

Wien, 14. Oktober. Die Entscheidung ist endlich erfolgt: In der gestrigen Audienz wurde Fejervarys Ernennung zum Winterpräsidenten vollzogen. Fejervary reist heute wieder nach Budapest.

#### Revolution in Rußland.

Petersburg, 14. Oktober. Die Abendblätter melden Nachrichten in Ufaan und Samara. Der Versuch, in Moskau einen Ausstand der Eisenbahner durchzuführen, scheiterte bisher an dem energischen Widerstand der Angestellten der Nikolajbahn.

#### Luftung.

Von den Kattationskolonnen erhalten in Weesenlaubrunn 680 Sämereien 120 Mark. Von der Kattationskolonne Abessinien 60 Pfd. Durch Säbere-Abessinien 2 Mk. für Parteiwoche erhalten.

Verantwortlicher Redakteur: A. Mollenhuth in Halle

# Neueste Konfektion. Kleiderstoffe.

Paletots in Eskimo, Tuch, Astrachan, Plüsch und engl. Stoffen,

Backfisch-Paletots, Frauen-Paletots, Jacketts, helle Abendmäntel und Capes,

Fertige Kostüme bis zu den elegantesten.

Strassenkleider, Gesellschaftskleider.

Aperte Woll- und Seidenblusen, Hausblusen.

Fussfreie Röcke, einfache und elegante Strassenröcke,

Morgenröcke, Matinées, Unterröcke.

Mädchen-Kleider, Mädchen-Jacketts und Kragen.

Knaben-Anzüge, Mäntel und Pelerinen.

Peiz-Colliers, Stolas, Muffen, Kragen, Garnituren etc.

Reichhaltigste Auswahl zu allerbilligsten Preisen!

# Brummer & Benjamin

22 23 Grosse Ulrichstrasse 22 23.

Gelegenheitskauf!

# 620

# Kostümröcke

fussfreie Sportröcke, prakt. Haus- u. Strassenröcke, hocheleg. weisse u. schwarze Röcke, aussergewöhnlich billig.

## Brummer & Benjamin

22/23, Grosse Ulrichstrasse 22 23.

Zur gefälligen Kenntnisnahme!

Hiermit teile Freunden und Bekannten sowie ganz besonders meiner geehrten Nachbarschaft mit, dass ich am 1. Oktober ds. Jrs. ein

**Kolonial- u. Materialwaren-Geschäft** verbunden mit **Destillation**  
**Magdeburgerstrasse 59** im Hause der Firma **Schmidt & Spiegel**  
eröffnet habe.

Ich erlaube mir die ergebene Bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen und gebe Ihnen die Versicherung, dass ich durch äusserst billige Preise und gute Waren mir Ihr volles Vertrauen zu erwerben und zu erhalten suchen werde und empfehle ich mich Ihrem geneigten Wohlwollen. Hochachtungsvoll

**Max Künzel,**

früher Inhaber von C. A. Krammisch, Detail-Geschäft.

Spezialität: Kräuter-Likör.

Spezialität: Kräuter-Likör.

### Gasthof Drei Könige

kleine Knauststrasse 7.

Sonntag, den 15. Oktober:

**grosser humorist. Familienabend.**

Für Unterhaltung sorgt Schirm. Es ladet freundlichst ein  
**Jos. Streicher.**

„Eilgut“, Forsterstrasse

46.

Sonntag den 15. Oktober

**Humoristischer Familien-Abend**

Müller kommt! Müller kommt!

Es ladet freundlichst ein

W. Hinz und Frau.

**Wilhelmshöhe.**

Sonntag, den 15. Oktober

von 4 Uhr ab:

**Tanzkränzchen,**

wogu freundlichst einladet

**Herrmann.**

am Leipziger Turm.

Gr. Auswahl vorr. Speisen u. Getränke.

Ausgabe delikater Suppen.

Sonntag u. Sonntag:

**Schenschwansuppe. oder Erbsuppe.**

Sonntag den 15. Oktober

**gr. Familienabend**

wogu freundlichst einladet

**Hermann Haase und Frau.**

Landswehrstrasse 14, Stadt Jens.

früher Mühlrain 15.

Leipzigerstr. 82. Zum Leipzigerstr. 82.

**Zauberschlag.**

Zu meinem morg. Sonntag, statt-

findenden Benefiz erbit jeder Gast

beim zweiten Glas Bier eine Taube

gratis. Bitte aber die Vormittags-

stunden mehr zu benutzen, da nach-

mittags und abends der Andrang zu

gross wird. Der Landeshauptstadt.

Montag

**Schachsch.**

Fr. Schüller,

Thomasturmstrasse 14.

### Kommunale Praxis.

Abonnementspreis pro Quartal 2 RM.

Zu beziehen durch die

**Volksbuchhandlung,**

Galle a. S., Dora 42/43.

**Bandonionklub Fidella, Halle a. S.**

Zu unserm am Sonntag den 15. Okt.

in Pletten im „Gasthof zur Sonne“

stattfindenden

**Tanzvergnügen**

ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

**Bergisdorf.**

Zu dem am Sonntag d. 15. d. M.

stattfindenden

**Ball**

des Vereins der Bauhandwerker

von Bergisdorf und Umgegend

ladet höflich ein und wartet mit Speisen

und Getränken bestens auf

R. Krosse.

**Schlieder-Ausschnitt.**

**Schäfte-Stepperel.**

A. Vahlg, Halle a. S., Triftstr. 25.

Tafelkubbutler 10 Pfd. Zollf. Mk. 6.50,

Scheibenhonig M. 4.20.

Zur Probe 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Honig M. 5.30.

Sternlieb, Cluste 4 via Breslau.

Schrank-Fertigbau, Trümann, Pfäfers,

Isola, Tisch, Stühle, Ausziehtisch, 2 Bettst.

Matr., Kleiderkasten, d. v. d. Pfäfersstr. 12.

Da mein Mann auswärts Stellung

erhalten und wir dort imziehen müssen,

wird ich mein Wirtschaften-Geschäft

sofort oder später verkaufen. Jeder

Preis 450 Mark. Bitte mit zwei

Euten 200 M. Zu erf. Liebenauer-

strasse 11 im Laden.

Unierer lieben Johanna Bause zu

Ihrem 46. Geburtstag ein dreimal

donnerndes Poch, das der ganze

Adressatenweg wackelt und Julie

mit dem Geburtstagskind in der

Hude rum zappelt.

Und wenn alles auch fällt, so fu

einem Tage wird alles aufgestellt.

**Textbücher**

zu Theaterstücken.

Preis 20 Pf.

Zu beziehen durch die

**Volksbuchhandlung,**

Galle a. S.

**Paftichtspoffarten**

empfeht Die Volksbuchhandlung.

**Zoolog. Garten**

Sonntag den 15. Oktober

**großes Konzert.**

Anfang 3 1/2 Uhr. — Ende 6 1/2 Uhr.

Eintrittspreis:

Erw. 50 Pfg. Kinder 30 Pfg.

Erw. 30 Pfg. Kinder 20 Pfg.

**Pauls Mass-**

**Anfertigung.**

Leitung durch praktisch aus-

gebildeten Zuschneider.

**Anzüge u. Paletots**

nach Mass

von **29. und 36.00** Mk.

garantiert tadelloser Sitz bei bester

Verarbeitung, aus prima englischen

und deutschen Stoffen gefertigt.

**Gr. Ulrichstrasse 21, I.**

**Arbeiter-Schuhe u. -Stiefeln,**

nach militärischer Art sehr dauerhaft

gefertigt, empfiehlt billig

**J. Sternlicht, Alter**

**11, Markt 11.**

**Damen-Garderobe**

wird angefertigt. Selbst wird

beständigen und Schnittzeichen

selbst.

**Grosse Gosenstrasse 33, II.**

Alle Arten

**Möbel**

empfeht billigst

**C. Hauptmann**

**Möbel-Fabrik.**

St. Ulrichstr. 36.

Bestellungsbedingungen

ankunft!

Wir suchen zu unseren Freier-

Abenden

**Modelle**

gegen entsprechende Vergütung.

**Damen-Frisier- u. Perückenmacher-**

**Geh.-Ver.**

Gef. Anmeldungen Mittwoch den

18. Oktober abends 9 Uhr im

Hotel Stadt Dresden, Martin-

straße 10 I, links erbeten.

**Kanonenhfen, Ofenrohre**

empfeht billigst

**J. Sternlicht, Alter Markt 11.**

**Triumph-Automat**

am Leipziger Turm.

Gr. Auswahl vorr. Speisen u. Getränke.

Ausgabe delikater Suppen.

Sonntag u. Sonntag:

**Schenschwansuppe. oder Erbsuppe.**

Sonntag den 15. Oktober

**gr. Familienabend**

wogu freundlichst einladet

**Hermann Haase und Frau.**

Landswehrstrasse 14, Stadt Jens.

früher Mühlrain 15.

Leipzigerstr. 82. Zum Leipzigerstr. 82.

**Zauberschlag.**

Zu meinem morg. Sonntag, statt-

findenden Benefiz erbit jeder Gast

beim zweiten Glas Bier eine Taube

gratis. Bitte aber die Vormittags-

stunden mehr zu benutzen, da nach-

mittags und abends der Andrang zu

gross wird. Der Landeshauptstadt.

Montag

**Schachsch.**

Fr. Schüller,

Thomasturmstrasse 14.

New! Gebri.

**Möbel!**

Stets große

**Gelegenheitskäufe**

zu

**Wohnungs-Einrichtungen**

u. einfachen u. eleganten

Ganz besonders empfehle Büffets,

Schreibtische, Vertikows, Kleider-

schränke, Blindschrank, Leinwand-

Dimans, Bettler- und Truenaux-

Einzel u. m.

Ganze Wirtschaft

neu, solid gearbeitet, von 150 Mk.

bis 8000 Mk. stets am Lager.

**Friedrich Peileke,**

Telephon 2450. Geisstr. 25.

Alle Möbel

nehme stets in Zahlung an.

**Schades & Schützenhaus**

Sonntag den 15. Oktober

**Mohn-, Apfel- und Kaffee-Kuchen.**

Bier nur von C. Bauer (Bitteren).

Ein

**Jeder**

**schützt sich**

durch warme Unterleibung geg. Gefährdung.

Grösste Auswahl im Spezialgeschäft

von **Gebr. A. & H. Loesch,**

Gr. Ulrichstrasse 36 u. Steinweg 36.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Paftichtspoffarten, auch l. einzelnen. Für 60 Pf.

verkauft Vogel, Seidlichstraße 4

Meine

**Schuhwaren**

zeichnen sich durch besondere Halt-

barkheit aus.

**Herrenschuhe** | Box calf

**Damenschuhe** | | Falbleder

**Mädchenschuhe** | | Rosaled.

**Knabenschuhe** | | Rindleder

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Meine beliebte **Filzschuhe u. Pantoffeln**

sind wieder in tausenden von Paaron

eingetroffen.

**Herrenkonfektion nach Mass.**

Eigene Werkstätte im Hause.

Kaufe bei

**H. Elkan**

Leipzigerstrasse 87.

Herren-

**Paletots**

durch Gelegenheitskauf bedeutend

unter Preis.

**Knaben-Paletot u. Pyjack**

Mehrere

100 **Joppen**

in allen Preislagen.

**Herren-Anzüge** von 10 Mk. an,

weit unter Preis.

**Hosen, aus Restern gearbeitet**

2,25, 2,75, 3,25, 3,75, 4,60, 4,90, 5,25.

**Englische Lederhosen, Blaue Normal-Anzüge**

bekannt in Halle als beste und billigste Bezugsquelle.

Ausgabe von Marken sämtlicher Konsum-Vereine von Halle und Umgegend, auch Beamten-Konsum- oder meiner Spar-Rabatt-Marken. Auf Wunsch 5 Prozent in Bar.



# Fahrgeld für das Winterhalbjahr 1905/06.

Galle-Greifelt (Greifelt-Greifelt)		Greifelt-Galle (Greifelt-Greifelt)		Greifelt-Greifelt (Greifelt-Greifelt)																	
2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100



# S. Weiss, Halle a. S.

Herren-Konfektion.

Knaben-Konfektion.

Sämtliche Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison sind in allen Lägern reichhaltig vertreten und bieten dieselben durch unerreicht grosse Auswahl und die enorm billigen Preise die grössten Vorteile.

**Joppen**  
zweireihig, warm gefüttert,  
von 4.50 Mk. an.

**Jagd-Joppen**  
in neuen Falten-Façons.

**Joppen**  
mit Woll-, Plüsch- u. Pelzfutter.



## Paletots

von den billigsten bis zu den feinsten Stoff-  
Qualitäten.

Elegante Verarbeitung. — Tadelloser Sitz.

**Ulster, Reisemäntel**

**Sport-Paletots**  
in den neuesten Façons.

## Pelerinen

In halbschweren und Winter-Loden. Grösste  
Auswahl.

Gummi-Mäntel, Gummi-Pelerinen,  
Jagd-Mäntel.



**Joppen**  
für Knaben, warm gefüttert,  
von 2.75 Mk. an.

**Schul-Anzüge**  
in den verschiedensten Façons

**Pelerinen**  
für Knaben, in Winterloden.

Entzückende Auswahl der  
neuesten Modelle in  
**Knaben-Pyjaks**

**Knabenpaletots**

**Blusen-Anzügen**

**Jackett-Anzüge**  
in modernen Farben  
u. feinerer Ausführung.

**Gehrockanzüge**

**Frack-Anzüge.**

## Belleune.

Sonntag den 15. Oktober **Grosser öffentlicher Ball.**  
von nachmittag 3 1/2 Uhr an: Fr. Brunnert.

**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**  
Marke Schwan

ist  
billig, bequem, sparsam,  
schont die Wäsche.  
Zu haben in allen besseren Geschäften.

**Allgem. Konsumverein Halle a. S.,  
e. G. m. b. H.**

empfehlen als sehr preiswert und äusserst vorteilhaft  
**Salmiak-Terpentin-Seifenpulver**  
(Marke Platte)

in 1/4 Paketen à 20 Pfg.  
Zu haben in sämtlichen Filialen.

**A. Dannenberg, Herrerrstr. 7.**

Wollene Strickgarne im Breiße von à Bld. 1.95—4.25 Mt. Schafwolle,  
nicht einlaufend, à Bld. 2.85 Mt. Galloren-Wolle à Bld. 3.70 Mt.  
Jagdweissen und Walfasern (Sweaters) im Breiße von 1.50—8 Mt.

**Stoff-Bette**

zu Anzügen, Sofen, Damenkleidern passend, mehrere  
1000 Meter Dicke in allen Farben spottbillig.  
Halle a. Saale **H. Elkan, Leipzigerstr. 87.**  
Kaufhaus I. Rang. Kaufhaus I. Rang.

**Prima neuen Sauerkohl**

offert am besten und billigsten  
**Gust. Friedrich, Bäckergasse.**

**Schlurick's Anstalt für Naturheilkunde.**

Gegründet 1888. Halle a. S., Hochstr. 17. Telefon 2389.  
Vorzügliche Einrichtung f. Dampf-, versch. Art, Rumpf-, Sitz-  
und Wannenbäder, Einpackung und Massage, Kohlensäure-  
Bäder, Vibrations-Massage, jedes Bad in separater Zelle. Geöffnet von  
morgens bis abends für Damen und Herren.

**Möbel**  
Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portièren, Federbetten auf

**Abzahlung:**  
Ganze Wohnungs-Einrichtungen in grösster Auswahl.

**Robert Blumenreich**  
nur Grosse Ulrichstrasse 24  
1. u. 2. Etage, neben Brunnert & Brunnert.  
Lieferung auch nach auswärtig franko. Wagen ohne Firm.

Noch eins  
Marie:  
VERGESSEN SIE JA NICHT

**Milka** Margarine

MITZUBRINGEN - SIE IST  
der beste Butter-Ersatz

**STA.**

**Briketts**  
v. Sachsen-Thüringen:  
Grube von der Heydt  
b. Ammendorf (Bäumchen).

Vertreter für Halle a. S. **Gebr. Raue, Albrechtstraße 46,  
und Hungen:** **Ed. Geißstraße.**

Sämtliche Lampen-Ersatzteile  
in jeder Grösse stets am Lager.  
**Waschgefässe**  
dauhaft, billig. **Otto, Geißstr. 49.**

Hoflieferant Franz  
**Budding-Pulver**  
in jedem vornehmen Gemisch. Der  
Reine lichte Geschmack, gelblich u. unversch.  
zu 100 g. 50 Pf. 25 Pf. 10 Pf. 5 Pf.  
u. durch überall bekannte Verkaufsstellen.

**H. Braun** Hoflieferant  
Halle a. S., Marktstr. 17. Abends, Sonntags 9 1/2 Vorm.



# Schwarze Kleiderstoffe M. Schneider

hochfeine Neuheiten treffen täglich ein.

Halle, Leipzigerstr. 94.

5% Rabatt.

Streng diskret.

Nach

Wagen ohne Firma.

jeder Richtung  
hin

**unübertroffen**

ist die Leistungsfähigkeit des neuesten, modernsten u. kulantesten

**Möbel- u. Ausstattungs-Geschäft**

## N. Fuchs

**Nur** Halle a. S.,  
Grosse Ulrichstrasse 58, I. u. II. Etage,  
neben Warenhaus Nussbaum.

**Zahlungsbedingungen**

unglaublich leicht — gar nicht fühlbar.

Beachten Sie folgende äußerst vorteilhafte Angebote:

Ansicht meiner Läger  
ohne  
Kaufzwang.

Für **3** Mk.  
**Anzahlung**  
pro Stück  
erhalten Sie schon:  
1 Tisch.  
1 Bettstelle.  
1 Matratze mit Stiften.  
1 Spiegel.  
3 Stühle.  
1 Waschoilette.  
1 Unterbett.  
2 Kopfkissen.  
1 Kommode.  
1 Regulator.

Wöchentliche Abzahlung  
à 1 Mark.

Für **7** Mk.  
**Anzahlung**  
erhalten Sie schon:  
1 Zimmer mit Küche.  
**Für 15 Mark**  
**Anzahlung**  
**2 Zimmer.**  
**Für 25 Mark**  
**Anzahlung**  
**3 Zimmer.**  
Elegant. Einrichtungen  
bis 5000 Mark  
zu d. bequemsten Zahlungs-  
anmen u. Lieferterminen.

Wöchentliche Abzahlung  
à 1 Mark.

Für **4** Mk.  
**Anzahlung**  
pro Stück  
erhalten Sie schon:  
1 Spiegelspind.  
1 Küchenschrank.  
1 Kleiderschrank.  
1 Wäscheschrank.  
1 Sofa.  
1 Chaiselongue.  
1 Oberbett.  
1 Kinderwagen.  
4 Stühle.

Wöchentliche Abzahlung  
à 1 Mark.

Bei elektrischer  
Beleuchtung  
abends Tischstelle.

Ferner mache ich Sie aufmerksam auf mein reichsortiertes Lager in

**Herrn-, Damen- und Kinder-Garderobe.**

Anzug 10 Mark, von Anzahlung 2 Mark an  
Anzug 25 Mark, von Anzahlung 5 Mark an  
Anzug 40 Mark, von Anzahlung 8 Mark an

Paletots 30 Mark, von Anz. 5 Mark an  
Damen-Jackett 20 Mk., v. Anz. 3 Mk. an  
Damen-Kragen 30 Mark,  
von Anzahlung 5 Mk. an.

Wöchentliche Abzahlung  
à 1 Mark

**1.**

Beamte ohne Anzahlung.

Kredit nach ausserhalb.

Schirmfabrik **J. B. Keinzel**,  
Halle a. S.,  
Leipzigerstr. 98.

Grösstes Lager  
**Regenschirme**,  
ein. Fabrikate, dauerh.  
Schirmbezüge in 1 Stk.  
Repar. a. Wunsch bei  
Sparschirme, größte Auswahl in Halle.  
Fächer für Ball u. Gesellschaft.

Wohlführen jed. Vert. beirat billig  
A. H. Lange, Schillerstr. 37.

Kleiderstoffe, Vertikows, Kom-  
moden, Sofas, Bettstellen mit und  
ohne Matrasen, Waschtische mit  
und ohne Marmor, Elegante, An-  
sichtliche und alle Sorten Stühle,  
Truhen und Pfeilerpiegel sowie  
Küchenmöbel verkauft zu bill. Preisen

**August Hesse**,  
Geiststr. 31.

Feinwaf. möblirt. Schlüsself. sofort zu  
vermiet. Brandenburgerstr. 711r.

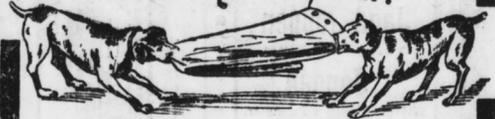
**Rossfleisch.**

Diese Woche wie immer prima Ware  
bei **August Thurm**,  
Reichstr. 10.

Alle Sorten Felle  
kaufen in höchsten Preisen  
**Gebr. Banglowitz**,  
Gerberstr. Fischervan 2.

Garantie-Hose „Arbeiterfreund“

Unzerreißbar!



Arbeitshose der Zukunft!  
für jeden Beruf geeignet Mk. 4.50.

Zu haben nur bei:

**Herm. Bauchwitz**  
Gegründet 1859. 4 Markt 4. Fernruf 2288.

## Gummischuhe

vorzügliche Qualität.

verkaufe, solange Vorrat reicht, für

● Damen	2.00 Mk.	●●●●
● Herren	2.50 „	●●●●
● Mädchen	1.50 „	●●●●
● Kinder	1.25 „	●●●●

Echte Petersburger mit Dreieck

in grosser Auswahl.

Für jedes Paar übernehme weitgehendste Garantie und ver-  
abfolge trotz dieses billigen Angebots **Rabattmarken**.

**S. Jacob**, Gr. Ulrichstrasse  
**45.**

Grösstes Schuhlager am Platze.

Achtung! Noch nie dagewesen!

**Gelegenheitskauf in Partie-Schuhwaren!**

Herrn-Stiefel, echt Voggalf Paar von **5.90 M.** an,  
Damen-Stiefel, echt Voggalf Paar von **4.90 „** an,  
Damen-Chevreaug-Stiefel m. Lacktappe Paar v. **5.25 M.** an,  
Kinder-Voggalf- und Koffleder-Stiefel sowie Filzschuhe  
zu **spottbilligen Preisen.**

Jeder Käufer erhält beim Verkauf

**ein Kind gratis.**

Halle a. S., Brüderstrasse 16 (nahe am Markt).

**Strickjacken**

**Jagdwesten**

**F'eischerjacken**

kaufen im Spezialgeschäft von

**Gebr. A. & H. Loesch**,

Gr. Ulrichstrasse 36 u. Steinweg 30.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Soldaten-Kisten.**

Schreibst. mit Schloß, in allen  
Größen. Gr. Märkerstr. 23.

**+ Magerkeit. +**

Schöne, volle Körperformen durch unser  
orientalisches Kräftpulver, preisgekrönt  
goldene Medaillen, Paris 1906, Ham-  
burg 1901, Berlin 1908, in 6-8 Wochen  
bis 30 Pfund Zunahme, garantiert un-  
schädlich. Aerztl. empf. Streng reell —  
kein Schwindel. Viele Dankschreib.  
Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark.  
Postanweisg. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut  
D. Franz Steiner & Co.,  
Berlin 319, Königgrätzerstrasse 78.

**Auf Teilzahlung**

monatlich von 2 M. an, geringe An-  
zahlung, erhalten Sie Herren- und  
Damen-Herren-Kleiden, Regulateure,  
Schmiedischen, Bild- u. Wringmaschinen,  
Lampfen, Tischdecken, Woll- u. Gessy-  
decken, Gardinen etc. — Sein Gaben-  
Kalendar, billige M. Tische, Gärten-  
strasse 1, Pt. v. Cafe Ludw. Wuchererstr.

**Papier- und Pappenabfälle**

kaufen jeden Vollen  
21. Brauhäuserstr. 20.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. m. b. H.) Halle a. S.

# 3. Beilage zum Volksblatt.

Fr. 242.

Jahr a. 3. Sonntag, den 15. Oktober 1905.

16. Jahrg.

## In die Bergarbeiter Deutschlands!

Durch das neue Gesetz für Preußen sind auf den Gruben neue Arbeitsordnungen notwendig geworden. Das Gesetz schreibt vor, die Kennerung der Arbeitsordnungen müsse spätestens drei Monate nach Erlass des Gesetzes erfolgen, das wäre Mitte Oktober. Uns fehlen aber noch immer vollständige Nachrichten über die Ausführung. Nach § 80g muß die Arbeitgeber-Auswahl, die die Arbeitsordnungen erlassen, sich über den Inhalt der Arbeitsordnung und des Nachtrages zu äußern. Diese Äußerungen sind leider nicht verbindlich, aber sie müssen doch, wenn sie schriftlich erfolgen oder zu Protokoll genommen sind, der Bergbehörde teils der Betriebsverwaltung mitgeteilt werden! Der Antrag muß in lesbarem Zustande, an einer Stelle gegeben (z. B. in der Mannschafsstube oder in der Waschküche), die allen beteiligten Arbeitern zugänglich ist. Wenn nun auch leider das Gesetz den Arbeitern wieder keine aktive Mitwirkung beim Erlass der Arbeitsordnungen oder der Nachträge hierzu eingeräumt hat, müssen die Kameraden doch überall, in allen preussischen Bergwerksbezirken sich rühren, schleunigst Vorschlagsverfammlungen einberufen, um dort die Wünsche der Belegschaften zu formulieren, damit wenigstens später nicht behauptet werden kann, die Arbeiter seien mit allem zufrieden gewesen. Unsere Bezirksleiter sind in Gemeinschaft mit unseren Ortsverwaltungen angewiesen, für alle in Betracht kommenden Gruben sofort Belegschafts-Versammlungen zu veranstalten. Die Sache eilt, da uns nur wenige Tage zur Verfügung stehen, denn schon schließens zwei Wochen nach ihrem Abschluß treten die Arbeitsordnungen in Kraft (§ 80g). Es muß also verübt werden, um wenigstens einigermaßen auch die Wünsche der Arbeiter in den Arbeitsordnungen zum Ausdruck zu bringen. Darum, alle Kameraden auf in die Belegschafts-Versammlungen, keiner darf zu Hause bleiben!

Nach § 80f des Gesetzes müssen auf allen (preussischen) Gruben, die in der Regel mindestens 100 Arbeiter beschäftigen, händliche Arbeiterauschüsse gewählt werden. Das Wahre über Organisation, Wahl, Zuständigkeit und Geschäftsführung der Arbeiterauschüsse bestimmt, soweit das Gesetz darüber keine Vorschriften enthält, ebenfalls die Arbeitsordnung (§ 80g). Also auch hierzu ist in den Belegschaftsversammlungen, nachdem die Arbeitsordnungen ausgehänget sind, Stellung zu nehmen. Die Wahl der Arbeiter-Auschüsse muß bis Mitte November erfolgt sein! Auch hier ist keine Zeit zu verlieren, sondern es müssen gemäß der Anweisung der neuen Arbeitsordnung und dem Vergeleiche schleunigst die Kandidaten für die Arbeiterauschüsse aufgestellt werden. Unsere Bezirksleiter und Ortsverwaltungen haben die Pflicht, bei der Aufstellung der Verbandskandidaten darauf zu achten, daß keine Mitglieder gewählt werden. Unsere Kandidaten müssen intelligent

und energische Arbeitervertreter sein, die sich im Rahmen des Gesetzes zu halten verstehen und Unbefonnenheit zu vermeiden wissen. Die Gesetzesmacher haben so konzipierte Bestimmungen über die „Besetzung“ der Arbeiterauschüsse fahrlässig, daß die Belegschaftvertreter recht gefällig zu Werke gehen müssen, wenn sie ihre Ämter nicht verlieren wollen.

Es muß in jedem Falle und in allen Versammlungen hervorgehoben werden, wie einflußlos erst jetzt die Arbeiterauschüsse sind, wenn hinter ihnen keine feste Bergarbeiterorganisation steht! Will die Bergarbeiterschaft eine Verbesserung der Lohn- und der anderen Arbeitsverhältnisse erreichen, so ist ein starker Bergarbeiterverband unbedingt nötig, mit einer gut gefüllten Kasse! Diese Kasse hat allen Kameraden der große Streit gegeben. Gallet deshalb treu zum Verbande, benutzt diese Zeit zur Gewinnung von vielen tausend neuen Mitgliedern! Schneller wie wir ahnen, können wir vom Unternehmern in einen neuen großen Kampf gedrängt sein, wo für wir stehen müssen. Seid deshalb eilig Kameraden und stützt den Verband!

Der Vorstand des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands.

## Gemeindezeitung.

Naumburg, 12. Oktober. (Sig. Bez.) Stadtverordneten-Sitzung. In der heutigen Sitzung geben die Stadtverordneten nochmals ihren Willen kund, bei der Beschaffung von „Städtelagen“ mit gehört zu werden; hiennt ist der Magistrat einberufen. Betreffend die Auslosung eines Stadtverordneten (Nichter) ist Termin am 2. Januar 1906 anberaumt. — Telefon-Anschluß sollen der Stadtverordneten-Sitzungsaal und das Krankenhaus bekommen, ebenfalls der Krankenhaus-Str.

Betreffend die Auslosung von städtischen Schuldverschreibungen soll eine Liste geführt werden, um sofort kontrollieren zu können. Nachdem einem Verlaufe von Land auf Martendorfer Flur zugestimmt ist, entspinnt sich eine längere Debatte über die Verwendung der Zinsenhälften des Sparfassen-Beleuchtungsfonds per 1904 mit 14 074 M. Hier sollten die Haupttrichfelder sämtlicher Redner zu sein, das Geld überhaupt erst mal für den Stadtblind los zu machen. Beschlossen wurde, den Betrag für den Sparfassenfonds zu verwenden, obwohl zu diesem Fonds bereits eine Menge Geld, wie Herr Oberbürgermeister Straß anführt, vorhanden ist. (87 000 M.).

Jetzt wurde ein Punkt, der für die allgemeine Sitzung angelegt war, an das Licht der Öffentlichkeit befördert, er betrifft den Verkauf einer 51 Quadratmeter großen Parzelle Land am Bahnhof Martendorf. Hierzu hat eine frühere Versammlung bereits den Verkauf an Herrn Dr. Berningus für den Gesamtpreis von 40 000 M. zugestimmt. Bevor nun Herrn Dr. B. hieron Kenntnis gegeben, hat die Sächs. Thür. Aktien-Gesellschaft für Kaffee-Verwertung in Rötzen für diese Parzelle 1000 M. arl geboten und sich auf drei Jahre an dieses Gebot vertraglich gebunden. Ebenfalls will die Aktien-Gesellschaft alle sich event. noch ergebenden Nebenkosten tragen. Die

Herrn Stadt. Oberg und Schöge einzeln bringen, es beim ersten Verkauf zu lassen, denn wenn sich der Privatmann über Moralbegriffe hinwegsetze und nur den gebliebenen Standpunkt hervorhebe, so könne dies für die Stadt nicht maßgebend sein. Die Stadt solle mit gutem Beispiel vorangehen und es (Oberg) beantrage namenfällige Bestimmung, Herr Oberbürgermeister Straß bezeichne den jetzt beantragten Verkauf wider Frau und Glauben. Die Herren Juristen hatten jedoch einen ganzen Satz voll Gründe für die 992 M. Herr Oberg war so lebensmüde, Herr Dr. B. das für acht Mark bebundene Land jetzt für — 750 Mark gnädig ablassen zu wollen. Schließlich wurde nach mehreren heiteren Epochen die Sache mit einem warmen Nüchtern bei dieser läßlichen Jahreszeit umgangen und der Verkauf verschoben.

Ebenfalls aus dem geheimen Verließ wird hervorgeholt eine Interpellation des Herrn Schröder und Mitarbeiter. Er (Gruppe Bartholomäi) wegen Vornahme von Reparatur-Arbeiten in städtischen Gebäuden. Es handelt sich hier um die Stufen-Ausbesserung der Reichstellers-Treppen als Vorpiel, sodann um eine ganze Reihe von Reparaturen in dem vom Oberbürgermeister seit April mitbewohnten Hause Wismanplatz 2. Man muß offen bekennen, die Herren Interpellanten hätten lieber — Philosophen spielen sollen, dann wären sie wenigstens nicht in so überlegener Weise dem Oberbürgermeister auf die geistliche Verpflichtung des Beamten hinweisen worden. — Auch gefüllt es vielen unserer Stadtbürger nicht, daß der Magistrat eine Oberin bei einem Jahresgehalt von 600 M. im städtischen Krankenhaus angestellt hat. Herr Bartholomäi glaubt eine solche für jährlich 300 M. als viel vorteilhafter empfehlen zu können; die Sache wird vertagt. — Für den Kandidaten der Sparfasse soll ein Anlagendebit von 50 Mark in den Etat gestellt werden; der Umfang der Kasse beträgt jährlich 14 Millionen Mark. — Am Realgymnasium soll eine Kassenstelle besetzt werden. Hierzu tritt Herr Bartholomäi für die Vorlegung eines Anstellungsvertrages ein, in dem besonders vermerkt werden soll, daß der Kassenam auch ohne Kündigung erforderlichenfalls sofort entlassen und ersetzert werden kann, denn so machen, wie Herr V. anführt, die Bauern auf dem Lande mit ihren Leuten es auch!

Die Verammlung erklärt sich dafür, daß Verträge bei Anstellungen abgeschlossen und den Stadtverordneten vorgelegt werden sollen. Bei Führung von Prozessen soll der Magistrat erst die Genehmigung einholen, dies hatte der Magistrat für unbrauchbar erklärt. — Das Städtelagen-Geld der Lehrer soll vergrößert werden. Kostenpunkt 600 M. — Bei Fortführung einseitig nebenständischer Punkte haben wir auch nur ein Bild in kürzester Form von dieser Sitzung geben können, denn wenn man bedenkt, daß die Sitzung von nachmittags 4 bis 8 1/2 Uhr gedauert hat und mancher der Herren Stadtbürger schließlich davongegangen ist vor Schluß, so wird sich der Leser einen Begriff vom Parlament unserer Stadt machen können.

Verantwortlicher Redakteur: H. Mollenhuth in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

## Das Kaiserliche Gesundheitsamt hat gesprochen.

In einer vom Kaiserlichen Gesundheitsamt herausgegebenen Broschüre, betitelt „Der Kaffee“, finden sich Seite 120 u. ff. folgende bemerkenswerte Sätze: —

„Es hat gar nichts Kakeraschendes, daß ein Getränk, welches das arbeitsmäßig wirksame Koffein in solchen Mengen enthält, in allen Fällen nicht als harmlos bezeichnet werden kann. Fehlt auch bis jetzt jeder feste Einbild in das Baustoffsystem, und das eigentliche Wesen der Koffeinwirkung, so kann die tatsächliche Anreicherung des Nervensystems keineswegs ohne alle Folgen für dasselbe verlaufen gedacht werden.“

„Die Wirkungen übermäßigen Kaffeegetrunkes sind hinreichend bekannt. Auch die in den Fachschriften niedergelegten Selbstbeobachtungen nach Aufnahme größerer Mengen Kaffee und abschließliche Vergiftungen zeigen die hohe Wirksamkeit und Giftigkeit.“

„Ein Getränk, welches bei Verwendung kleiner Mengen doch schon die Anfänge der gefährlichsten Vergiftungswirkungen des Koffeins in sich trägt, signalisiert sich nicht zum „Genuß“ für Kinder, nervöse und herkrankte Personen. Es ist deshalb ziemlich allgemein üblich, Kindern, die überdies eines nervenanregenden Genußmittels nicht bedürfen, Kaffee vorzuenthalten.“

„Trotzdem könnte aber eine Aufklärung in dem Sinne nur zum Nutzen des Publikums ausfallen, daß auch der Kaffeeausgang nur als ein Anregungsmittel benutzt werden darf und daher auch nur als ein Anregungsmittel genommen werden sollte und daß ihm jeder Nährwert abgeht.“

Wer Ohren hat zu hören, der höre! — Aus diesen unabweislichen Aufregungen unserer höchsten Gesundheits-Behörde geht Eines mit absoluter Bestimmtheit hervor, nämlich: daß der Bohnenkaffee wegen gewisser gesundheitschädlicher Eigenschaften sich nicht zum regelmäßigen täglichen Genuße für nervöse Personen, Kinder und Kranke eignet und deshalb — das folgt mit logischer Notwendigkeit daraus — durch ein anderes, vollkommen unschädliches, gesundheitsdienliches Getränk ersetzt werden muß. Dieses Getränk ist nach dem übereinstimmenden Urteile erster Autoritäten und Ärzte — Kaffeeersatz, weil er die hygienischen Vorzüge eines in jeder Hinsicht unschädlichen und nützlichen Gesundheitsgetränktes mit dem anregenden witzigen Wohlgeschmack des Bohnenkaffees, der ihm durch ein eigenartiges, patentiertes Verfahren mitgeteilt wird, aufs glücklichste in sich vereinigt. Das ist jedoch nur bei dem echten „Kaffeeersatz“ der Fall, der ausschließlich in verschlossenen Paketen verkauft wird, die das Bild und den Namenszug des Pfarrers Knipp als Schutzmarke tragen. — Man beherrige diese wichtigen Tatsachen und mache gleich, lieber heute als morgen, einen Versuch.

## Möbel.

Zimmer-Einrichtungen  
nur 5 Mark Anzahlung.  
Federbetten,  
Teppiche, Tischdecken,  
Gardinen, Portieren,  
Damen-Konfektion,  
Kleiderstoffe ant

## Abzahlung

Anzüge,  
Paletots,  
Joppen, Schuhe, Stiefel,  
Uhren, Kinderwagen.  
Abzahlung 1 Mark.

Paul Sommer  
14, Leipzigstrasse No. 14  
I. und II. Etage.  
10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Gute Speisekartoffeln  
mehrere Sorten,  
empfehlen zu billigen Tagespreisen  
K. Schmidt Nachfolger  
Zuh.: W. Müller,  
gr. Brunnenstrasse 58.

Krause-Essig  
seit fast 100 Jahren als bester, wohl-  
schmeckendster Speiseessig bekannt,  
empfehlen  
Essigfabrik G. A. Krause Nacht,  
Steinweg 53, Hof Haks  
Bartener-Wohnung, 60 Hektar,  
sofort zu vermieten. Preisversteigerung 11.

Möbel

Möbel

Möbel

Möbel

### Zimmer-Einrichtungen

in grösster Auswahl  
schon mit **5 Mark** Anzahlung.  
**Wochenrate 1 Mark.**

Wagen ohne Firma. Lieferung franko.

Auf Abzahlung und gegen bar!

## L. Eichmann

anerkannt ältestes u. grösstes Waren- u. Möbel-Haus in Halle a. S.  
nur **51 Grosse Ulrichstrasse 51.**  
Eingang Schulstrasse. 6 Läden in den Kaisersälen.

Schon mit **3 Mk.** Anzahlung  
einzelne **Möbelstücke.**

Teppiche, Tischdecken, Gardinen,  
Portieren, Kleiderstoffe, Uhren,  
Schuhe, Stiefel, Kinderwagen,  
**Anzüge, Paletots,**  
**Federbetten.**

Möbel

Möbel

Möbel

Möbel

Montag den 16. Oktober abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in Brunnerts Bellevue,  
Lindenstraße 78

öffentliche

## Kommunal-Wähler-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Welches Interesse hat die Arbeiterschaft an den bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen? Referent: Reichstagsabg. Dr. Alb. Südekum.
2. Freie Diskussion.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung bedarf es wohl keines besonderen Hinweises, daß zu erwarten steht, daß sich die Versammlung eines vollzähligen Besuchs erfreut.

Der Einberufer.

### Gasthof zum Leuchtturm.

Alte Leipziger Chaussee 20.

### Gänse- und Gansbraten

mit selbstgebackenen Pfannkuchen.

H. Täschen Bouillon.  
Wogu freundschaft einladet

Fr. Thiemicke.

### Kaffegarten Trotha.

Morgen Sonntag, den 15. Oktober, von nachmittags 4 Uhr an

### Gr. öffentl. Tanzmusik.

Frischen Kaffeebraten, vorzügliche Speisen und Getränke.

Meine Spezial-Anstalt zur Anfertigung von Fussbekleidung für leidende und zur Erhaltung gesunder Füsse befindet sich jetzt

### verlängerte Krukenbergstrasse 22.

Geöffnet von 7-7 Uhr.

Sonntags 11-1 Uhr.

Joh. Jajszycek, Schuhmachermeister.

## Zentral-Verband der Maurer Deutschlands

(Zweigverein Halle a. S.)

Dienstag den 17. Oktober, abends 8 Uhr in der Moritzburg, Harz:

### Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Die deutschen Fürsten, Deutschlands Unglück im Mittelalter. Referent: Reichstags-Abgeordneter Ad. Thiele.
2. Abrechnung vom 3. Quartal 1905.
3. Gewerkschaftliches.

Alle Kollegen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Der Vorstand.

## Verband der baugewerbl. Hilfsarbeiter Deutschlands

Zweigverein Halle a. S.

Dienstag den 17. Oktober 1905, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr im „Engl. Hof“, gr. Berlin 14

### Mitglieder-Versammlung.

- Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal 1905 und der Bauzettel von Grote.  
2. Verbandsangelegenheiten. — 3. Verschiedenes.

Zu dieser sehr wichtigen Versammlung ist jeder Kollege verpflichtet, zu erscheinen.

Der Vorstand.

Bandonion-Klub-Geselligkeit  
Sonntag den 15. Oktober, nachm.  
4 Uhr im Deutschen Kaiser, Diemitz  
Tanzfränzchen.

Werkzeuge und Eisenwaren  
in nur guter Qualität empfiehlt  
Paul Schneider, Merseburger-  
straße 4.

Aufpolstern von Sofas  
und Matratzen, speziell auf  
den Haufe.  
Scharf, Dieselauerstraße 15.

Fernrecher  
1906.

In den Apotheken von Halle und Giebichenstein wird vom 15. Oktober ab, in der Zeit von abends 10 Uhr bis morgens 6 Uhr, die gesetzlich festgelegte Zuschlagsgebühr von 50 Pf. (Nachttaxe) bei jedem Warenverkauf erhoben.  
Der Verein der Apotheker von Halle und Giebichenstein.

Die grösste Auswahl nur solider

## Möbel.

### Hallesche Möbelhallen Th. Pollak,

Langjähr. Garantie. Brüderstr. 12. Transport frei.  
Ill. Katalog franko. Fernruf 1313.

Trotz billiger Preise bei Barzahlung 5%.

Reelle Familien  
erhalten sämtliche Wäsche-Artikel,  
Reibstoffe, Konfektion etc. auf  
Teilzahlung bei  
Fr. Granau, Barfüßerstr. 16.  
früher: Sellnerstraße 10a.  
Speisefartoffeln  
zum Winterbedarf empfiehlt frei Haus  
Alb. Strüder, Thomaeustr. 86.

Restaurant zum „Hackeborn“.  
Hackebornstraße 4.  
Empfehle meine freundlichen Botall  
täten zum ständigen Besuch.  
Kräftigen Mittagstisch.  
Es ladet ein  
Franz Lehmann.  
Makulatur verkauft  
Genossensch.-Druckerei.

## Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum von Halle und auswärts hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich mit dem heutigen Tage mein

### Atelier für moderne Photographie

von  
an der Universität 3  
nach

Gr. Ulrichstr. 50 (neben den  
Kaisersälen)

verlegt habe. — Das Atelier ist der Neuzeit entsprechend auf das modernste eingerichtet, so dass ich den weitgehendsten Anforderungen des mich beehrenden Publikums zu genügen im stande bin.  
Nach wie vor werde ich bestrebt sein, meiner werten Kundschaft stets das Beste zu liefern und bitte das bisher geschenkte Wohlwollen mir auch ferner in unveränderter Weise zukommen zu lassen und mein neues Unternehmen zu unterstützen.

## Richard Schröder.

Anlässlich der Neueröffnung meines Geschäftes gebe ich bis inkl. 31. Oktober cr. auf 1 Dutzend Postbilder

Eine Vergrößerung gratis.

Spezial-Abteilung: 1 Dutz. Visit v. 1.80 an, 1 Dutz. Kabinett v. 4.80 an, 1 Dutz. Viktoria v. 2.50 an glänzend. 24 Stück Miniatur-Porträts v. 1.00 an.

Bestag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (G. S. m. b. H.) Halle a. S.